



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

151 (31.3.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232979)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2.50 ohne Postgeld. Bei entl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postschickkonto 17590 Kartensche. Haupt-Geschäftsstelle B. 2 Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6 (Wesermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelle für 1000. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Vertriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für veränderte Aufnahme von Anzeigen. Kautionsgeld durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Verschärfung des Chinakonflikts

Stimmungsmache für „Politik der starken Hand“

Chamberlain „in höchster Erregung“

London, 31. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Erklärungen, die Chamberlain gestern im Unterhaus über die Ausschreitungen von Nanking abgab, haben, wie „Daily News“ meint, die Forderung nach einer Politik der starken Hand neu anklingen lassen. Zwischen London, Washington und Tokio sind, wie das Blatt meldet, bereits Erörterungen im Gange, über die Forderung einer Entschuldigungsverpflichtung und Wiedergutmachung des Schadens durch die Kanton-Regierung. Ueberall hat Chamberlains Rede einen tiefen Eindruck hinterlassen. Im Parlamentsgedäude waren bereits Gerüchte von bevorstehenden kriegerischen Maßnahmen Englands und Amerikas zu hören, doch liegen solche Absichten den leitenden Stellen zweifellos fern. Der Außenminister verlas in höchster Erregung die eidlischen Aussagen der Frau des britischen Konsuls in Nanking, die nach englischer Auffassung zweifellos beweisen, daß die meisten Ausschreitungen ein planmäßiger Akt kantonesischer Truppen waren. Die Erregung verstärkte sich noch, als der Außenminister bald darauf besondere Schritte ankündigte, die England und die anderen Staaten, deren Bürger derart behandelt und deren Flagge derart geschändet wurde, Genugtuung verschaffen soll. Welcher Art diese Schritte sein werden, ist noch unbestimmt. Wie die „Times“ erfahren, wird über diese Frage zur Zeit unter den diplomatischen Vertretern der Mächte in Peking verhandelt. Auch das englische Kabinett, so führt das Blatt fort, hat sich mit der Frage beschäftigt. Viel hängt von der Haltung der anderen beteiligten Mächte ab. Es ist bemerkenswert, daß im Augenblick die japanische öffentliche Meinung dazu neigt, die mäßige Richtung der Kuomintang, die von Tschang Kai Tschang vertreten wird, gegen den kommunistischen Teil der Bewegung zu wählen, dem man die Hauptverantwortung für die Ausschreitungen in Nanking zuschreibt. Dies deutet also daraufhin, daß Japan sich den durchgreifenden Maßnahmen Englands nicht anschließen dürfte. Auch in Amerika werden jetzt, wie „Daily Telegraph“ meldet, warnende Stimmen laut, die zur Geduld und Zurückhaltung mahnen. Der Sprecher des Weissen Hauses erklärte, daß die amerikanische Regierung die Vorfälle von Nanking als Handlungen eines unüberlegten Mobs ansehe und die Verantwortlichkeit der Kantonregierung als nicht erwiesen betrachte.

Die Streikbewegung in Schanghai

Wie der Sonderberichterstatter des „B.A.“ aus Schanghai meldet, ist die Streikbewegung in Schanghai wieder aufgeflammt. Mittwochsabend begann der Streik der Postbeamten aufs neue. Im Innern der internationalen Niederlassung hat sich eine unruhige chinesische Menge angesammelt. Infolge der nachgiebigen Haltung der Schanghaier französischen Amtsstellen ist der französische Konsul immer neuen Angriffen ausgesetzt. So haben die in der französischen Konzession anwesenden Engländer eine Protestaktion gegen ihn eingeleitet. Es wurde ein Telegramm nach Paris geschickt, in dem die Unterordnung der französischen Behörden unter die Verwaltung der internationalen Niederlassung gefordert wird. In dem Arbeiterviertel Tschapei verhafteten die Kantonesen mehrere Russen. Ein Adjutant Tschang bei Schicks stürzte den in Nanking verwundeten Japanern einen Krankenbesuch ab.

Erklärungen Chinas in Genf

Der chinesische Delegierte beim Völkerbundrat, Tschao Sika Tschu, der zurzeit auch an der Tagung der Abrüstungskommission teilnimmt, machte am Mittwoch nachmittag der Presse Mitteilung davon, daß er ein Telegramm aus Schanghai folgenden Wortlaut erhalten habe: Wir bedauern außerordentlich den Zwischenfall von Nanking, der den Tod von insgesamt 7 Ausländern verursacht hat. Untersuchungen sind im Gange. Wir bitten um Geduld und Vertrauen zum chinesischen Volk. Unterzeichnet ist das Telegramm von der Handelskammer von Schanghai, dem Bankierverband und über 40 anderen industriellen und Handelsverbänden. Vizepräsident Tschu erklärte, er habe als Antwort ein Telegramm an alle Handels- und Industrievereinigungen von Schanghai gerichtet und sie darum ersucht, bei den nationalistischen Behörden auf den Schutz der Ausländer zu bestehen und darauf, daß eine Wiederholung des Zwischenfalles von Nanking in anderen Städten vermieden wird. Am Schluß wiederholte er bei dieser Gelegenheit seinen Protest gegen das Bestehen der ungleichen Verträge, die ganz und gar verschwinden müßten. Alle internationalen Zwischenfälle, die bis heute in China stattgefunden hätten, seien auf die Verträge zurückzuführen, die die Ursache aller Unruhen gegenüber den Ausländern seien.

Stappen unserer Handelspolitik

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaufher, weilt gegenwärtig in Berlin, um zu berichten und sich mit Instruktionen für seine Verhandlungen in Warschau zu versehen. Seine Anwesenheit ist ein Beweis dafür, daß die Genfer Unterredung zwischen dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski nicht vergebens war. Die Abmachungen, die man dort getroffen hat, sind inzwischen von den beiderseitigen Kabinetten gebilligt worden und die Verhandlungen können demnächst in Warschau beginnen. Wir haben damit das erreicht, was wir durch den Abbruch der Berliner Wirtschaftsverhandlungen erreichen wollten. Unser Gesandter in Warschau wird den Versuch machen, mit der polnischen Regierung eine Verständigung über das Niederlassungsrecht zu erzielen. Diese Lösung ist nur so denkbar, daß unseren Beschwerden Rechnung getragen wird und daß die unbegründeten Ausweisungen von Reichsdeutschen aus Polen aufhören. Nur darüber ist der Gesandte Kaufher beauftragt, in Warschau zu verhandeln. Gelingt es, zu einer Verständigung zu kommen, so können die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin wieder aufgenommen werden. Die Aussicht, daß es auf diese Weise doch noch zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen kommen wird, ist nicht ungünstig. Offenbar ist die englische Einwirkung auf den Außenminister Jaleski in Genf stark genug gewesen, um die polnische Regierung zum Einlenken zu bewegen. Mit einer Regelung der Niederlassungs- und Ausweisungfrage wird das lärmende Element aus den Wirtschaftsverhandlungen ausgeschlossen sein. Zeigen die Polen dann weiter guten Willen, so kann der jetzige Wirtschaftskrieg vielleicht in absehbarer Zeit durch einen Friedensschluß beendet werden. Bei dem Abschluß eines Handelsvertrages wird es freilich nicht zu umgehen sein, daß auch wir wirtschaftliche Zugeständnisse machen.

Auch bei den Verhandlungen mit Frankreich ist eine wichtige Etappe erreicht. Hier steuern die Verhandlungen nach jahrelangem Hin und Her jetzt endlich auf den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zu. Der Abschluß ist möglich geworden, nachdem die französische Regierung den seit langem in Aussicht gestellten neuen Zolltarif dem Parlamente vorgelegt hat. Sollen aber alle wirtschaftlichen Streitfragen in Ruhe beigelegt werden, so bedarf es einer genügend langen Verhandlungszeit. Diese Voraussetzung ist jetzt erfüllt, nachdem die beiderseitigen Delegationen in Paris ein Abkommen getroffen haben, das voraussichtlich von den Kabinetten und den Parlamenten gebilligt werden wird und an die Stelle des bisherigen ein neues Provisorium setzt.

Es war nicht leicht, den Zustand des vorläufigen Abkommens zu verlängern. Die Gefahr einer Kündigung zum 31. März hing bis in die letzten Tage in der Luft. Frankreich verlangte die Dämpfung der deutschen Zollgrenzen für seine Weine auch schon im Rahmen des Provisoriums. Dieses Zugeständnis ist ihm gemacht worden, so daß französische Weine im Rahmen eines bestimmten Kontingentes vom 1. April, dem Beginn des neuen Provisoriums, an zu den Hellen der Reichsbegünstigung über die deutsche Grenze gelangen können, d. h. zu 45 Mark für den Weißwein und zu 34 Mark für den Rotwein. Die Franzosen schätzen den Wert dieses Kontingentes mit 40 Millionen Franken ein, eine Summe, die nur dann wirklich in Betracht kommt, wenn in der Hauptsache Weine bester Qualität eingeführt werden. Deutschland hat zum Ausgleich die Einfuhrfreiheit für ein entsprechendes Kontingent deutscher Ausfuhrartikel verlangt und erhalten, und zwar abgesehen von kleineren Mengen von Holz und Bier für Erzeugnisse des Maschinenbaues im Werte von 20 Millionen Mark, Erzeugnisse der Elektrotechnik im Werte von 17 Millionen Mark, für chemische Erzeugnisse im Werte von 15 Millionen Mark. Auch die chemischen Erzeugnisse können auf dem freien Markt abgesetzt werden, nachdem Frankreich zunächst darauf bestanden hatte, sie ausschließlich für die Sachlieferungen nach dem Dawesplan in Anspruch zu nehmen. Kommt das neue Provisorium, wie voranzusehen ist, zustande, so wird es bis zum 30. Juni gelten. Inzwischen wird man die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages nach Kräften fördern können.

Mologa und Ufa

Das Reichskabinett hat sich nicht entschließen können, der Mologa-Gesellschaft mit einem Kredit von 15 bis 20 Millionen Reichsmark zu Hilfe zu kommen. Diese Ablehnung ist ihm sicher nicht leicht gefallen. Die Mologa-Gesellschaft schien dazu berufen zu sein, in den deutsch-russischen Handelsbeziehungen einen wichtigen Faktor zu bilden. Das Konzessionsgebiet, das die Sowjetregierung ihr verliehen hatte, hätte deutschem Kapital eine gewinnbringende Betätigung bieten können und die Ausfuhr von russischem Holz hätte nicht nur für Russland ein gutes Geschäft, sondern auch für die holzverarbeitende Industrie Deutschlands von Vorteil sein können. Von diesem Gesichtspunkt mußte man eine etwaige Teilnahme des deutschen Reiches an der Sanierung dieses notleidenden Unternehmens betrachten. Ausschlaggebend aber konnte eine solche Erwägung nicht sein. Vielmehr konnte eine Sanierung nur dann Zweck haben, wenn die Mologa-Gesellschaft auch wirklich wieder auf gesunde Füße zu stellen war. Nach dieser Richtung hin hat sich eine genügende Sicherheit nicht ergeben. Als Geschäftsunternehmen bedurfte die Mologa-Gesellschaft zur Gesundung besserer Produktionsbedingungen. Das Weidgebiet, dessen Ausbeutung ihr übertragen war, mußte erweitert werden, da es in seinem ursprünglichen Umfang nicht die erforderliche Qualität besaß. Ferner mußten die Ver-

Die Wehrdebatte im Reichstag

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die zweite Lesung des Reichswehrgesetzes konnte gestern abgeschlossen werden. Da die Parteien indes die ihnen zustehende Redezeit fast durchweg bis ins Letzte ausnützten, gab es noch eine endlose Debatte. Sie widmete sich vorwiegend in der Form eines Frage- und Antwortspiels zwischen Parlament und Minister ab. Es ging dabei zum großen Teil um Dinge, die des Soldaten unmittelbare Leibes- und Lebensinteressen berühren: Die Versorgung nach abgelassener Dienstzeit, sowie Kantinen- und Verpflegungsfragen. Auch die Konkurrenz zwischen Zivil- und Militärmustern wurde wie immer eingehend behandelt. Dr. Mosek erbatte, daß es nun schon fast zur Tradition geworden ist, ein Referat über die neueste Selbstmordstatistik, die leider noch immer erschreckend hohe Ziffern aufweist. Inwieweit Mißhandlungen dabei die Ursache bilden, ist schwer festzustellen. Mosek führte einige Einzelfälle an und Dr. Gehler, der die Wichtigkeit des Problems voll anerkannte, verbürgte sich für strenges Einschreiten in den Fällen, in denen die ordentliche Gerichtsbarkeit der Disziplinarorgane die nötigen Handhaben böte. Auch auf die Verbindung zwischen Reichswehr und Wehrverbänden ging der Minister auf eine sozialdemokratische Anregung hin noch ein. Und auch hier betonte er den Primat der Justiz. Der Deutsche nationale Trepiranus, ehemals Seeoffizier, beklagte die unzureichende Armierung unserer Flotte, die zudem aus überalterten Typen bestünde. Inwieweit es nicht an kleinen Mängelchen, so wenn gerügt wurde, daß den Offizieren bei besonderen Gelegenheiten Hut und Epauletten zugeordnet sind, damit sie sich nicht wie die häßlichen grauen Entlein unter lauter Schwänen ausnehmen. Bis in die 7. Stunde hinein folgte Redner auf Redner und die Dematas, die sie anschlugen, wechselten kaleidopskoptisch: Flaggensfrage, Ehrengerichte, schwarze Reichswehr, Kreuzfahrten — kurz alle Winkel des Staats wurden gründlich durchstöbert, so gründlich, daß die ursprüngliche Absicht, noch zur 8. Lesung des Finanzetat's überzugehen, fallen gelassen werden mußte, denn die Abstimmungen über die unzähligen Anträge nahmen eine geraume Zeit in Anspruch. Es kam, wie es nicht anders zu erwarten war:

Die Mißtrauensvoten gegen Dr. Gehler wurden abgelehnt, nicht ohne daß die Demokraten dabei einige Vorbehalte machten. Ebenso verfiel der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Ministergehaltes der Ablehnung. Ueber die demokratische Entschliebung auf Kürzung des Etats um 10 Prozent, der neben den Sozialdemokraten und Kommunisten auch die Wirtschaftliche Vereinigung ihre Stimme geben will, soll erst bei der 8. Lesung entschieden werden.

Neue Koalitionsschwierigkeiten?

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das „B. Z.“, dessen parlamentarische Berichterstattung freilich an einer, sogar viermal schließlichen Nervosität leidet, kündigt neue Schwierigkeiten in der im Reich regierenden Koalition an. Diese Schwierigkeiten kämen von der Haltung der Wirtschaftlichen Vereinigung zum Wehretat. Man fürchtete, daß die Wirtschaftliche Vereinigung sowohl beim Finanzausgleich, wie auch bei der dritten Lesung des Etats dem mühseligen Kompromißwerk von Regierung und Regierungsparteien Hemmnisse bereiten würde, zudem wollen auch in der Frage der Mittel zum Ausbau des Mittelkanals eine Reihe von Abgeordneten der Regierungsparteien gegen die geplante Kürzung von 40 auf 20 Millionen stimmen usw. Tatsache ist jedenfalls, daß es bei der Abstimmung über den Finanzausgleich, die für den morgigen Freitag vorgezogen ist, auf jede Stimme ankommen wird. Deshalb sind denn auch, wie wir in der „Germania“ lesen, für morgen die 3. J. hier nicht anwesenden Zentrumsmitglieder des Reichstags sämtlich telegraphisch und dringend nach Berlin geladen worden. Die Regierungsparteien werden sich auf eine formulierte gemeinsame Erklärung beschränken, die wohl im Entwurf schon fertig ist, aber noch den Fraktionsführern vorgelegt werden soll. An der Debatte selbst werden die Regierungsparteien sich nicht beteiligen.

Der Blauener Prozeß

Im Vorseidigungsprozeß des Reichsaussenministers wurden am Mittwoch als Zeugen Litwin und Dr. Gompertz vernommen. Beide erklärten, die Behauptung des Angeklagten, das als Schrot verkaufte alte Eisen sei in Wirklichkeit noch brauchbare oder schnell wiederherstellbare Kriegsmunition gewesen, müsse in das Reich der Fabel verworfen werden, denn die Umarbeitung des Schrot's zu brauchbarer Munition sei viel teurer, als wenn neue Granaten hergestellt würden. Die Verklagnahme und Verurteilung wegen der angehaltenen Lieferung an die Tschehoslowakei sei nur wegen formaler Verletzung der Ausfuhrbestimmungen, aber nicht wegen unerlaubter Ausfuhr von angeblichem Kriegsmaterial erfolgt. Zum Schluß wurde noch der aus dem Rheinland stammende, 70 Jahre alte Kommerzienrat Krauwinkel, ein früherer nationalliberaler Landtagsabgeordneter, vernommen, der, wie er erklärte, mit dem Angeklagten Müller in Berlin übereingekommen sei, über Stresemann „außerordentlich ungünstig auszusagen“.

Handlichkeiten der Gesellschaft, die sich auf einen Betrag von mehr als 10 Millionen Mark belaufen, von der Sanierung tragend abgedeckt sein, eine Aufgabe, in die sich die russische Staatsbank mit einigen deutschen Finanzinstituten teilen müssen.

Weber die Erfüllung all dieser Voraussetzungen hat sich eine Verkleinerung nicht erzielen lassen. Ein Abbruch wäre noch vor dem 31. März erforderlich gewesen, da an diesem Tage ein großer Teil der von der Wologa-Gesellschaft eingegangenen Wechsel fällig wird.

Bei dem Plan einer anderen Reichssubvention dreht es sich um die Ufa, die U n i o n - F i l m - A. G. Auch hier sprechen wir über die Wologa, allgemeine Erwägungen mit. Waren es dort handelspolitische Interessen, so ist es hier mehr eine Kulturfrage.

Wologa unter Geschäftsaufsicht

Inzwischen hat die Wologa sich unter Geschäftsaufsicht begeben. Auch die Ufa hat Schritte zur Sanierung unternommen müssen. (Siehe Handelsstell.)

Verlängerung des Republikstutzgesetzes

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Ende Juli ablaufende Gesetz zum Schutze der Republik wenn auch nicht in allen seinen Bestimmungen, so doch in jenen, die sich auf den früheren Artikel beziehen, zum mindesten auf ein Jahr verlängert werden soll.

Von deutschnationaler Seite wird, wie man wohl annehmen darf, parteipolitisch verklärt, daß eine einmütige Beschlußfassung im Kabinett, von der in einigen Berliner Blättern bereits die Rede ist, nicht vorliege. Der neue Entwurf des Republikstutzgesetzes befindet sich nach wie vor im Reichstagsministerium und habe dieses noch nicht verlassen.

Herr Göring

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Göring, immer noch Oberpräsident der Provinz Sachsen, hat wie wir in der "Täglichen Rundschau" lesen, wieder einmal eine wertwürdige Rede gehalten. In einer Reichstagsversammlung in Leipzig hat er von einer akuten Gefahr für die deutsche Republik gesprochen, die durch die gegenwärtige Regierungssituation im Reich entstanden sei und verschärft: Die deutsche Politik, um die es schlimm bestellt sei, wie das Verhältnis der Beamten zur Republik müßte vom Reichsbanner eingehend beobachtet werden.

Herr Göring ist von seiner vorgelegten Behörde schon einmal verwahrt worden. Die Gelegenheit scheint und gegeben, ihn zum anderen Mal daran zu erinnern, daß er die Funktionen eines hohen Staatsbeamten ausübt und wohl oder übel die entsprechende Rücksicht haben muß.

Die Ratifikation des deutsch-türkischen Handelsvertrages. Nachdem vor kurzem gemeldet wurde, daß die Unterzeichnung des deutsch-türkischen Handelsvertrages unmittelbar bevorstehe, wird jetzt gemeldet, daß die Ratifikation per se nicht erfolgt ist. Bekanntlich ist Deutschland in diesem Vertrage den türkischen Wünschen, insbesondere in der Frage der Zölle, sehr entgegengekommen.

Französische Schulpraxis im Saargebiet

Wie aus einer von der "Saarbrücker Zeitung" veröffentlichten Zuschrift aus dem Bergamonsort Delligewald hervorgeht, ist dort die französische Propaganda wieder sehr rührig, um Kinder für die von der franz. Grubenverwaltung errichteten Schulen zu gewinnen, da die dortigen Grubenschulen, die einmal 15 Klassen umfaßten, mit ihren gegenwärtig drei kleinen Klassen auf dem Aussterberstand stehen. Da alle Vorkunden und Zuwendungen an Bergleute, die ihre Kinder in die Grubenschulen schicken, keinen Erfolg mehr haben, geht man wieder mehr zu Drohungen über.

Diese unfaulere Ausbeutung der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Bergarbeiterbevölkerung trägt nur dazu bei, das französische Ansehen im Saargebiet noch mehr herabzusetzen.

Ungarn weiter unter Militärkontrolle

Paris, 31. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Frage der Ueberwachung der ungarischen Rüstungen durch den Völkerbund wurde gestern im Verlaufe diplomatischer Besprechungen der Vertreter der Kleinen Entente mit dem Direktor des französischen Außenamtes Berthelot erörtert. Bekanntlich hat die Völkerbundkonferenz die Entlassung Ungarns festgestellt. Es ist aber noch nicht darüber Klarheit geschaffen worden, ob der Völkerbund die weitere Ueberwachung der ungarischen Entwaffnung ebenso durchführen wird, wie dies in Bezug auf Deutschland der Fall ist, oder durch händliche Kontrollorganisationen in Ungarn die Entwaffnung weiter überwacht werden soll.

Die Balkangefahr

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Präfekt Kalozi, der frühere Kabinettschef Ahmed Jogulu, der nach Kroatien geflüchtet ist, erklärt (nach einer Belgrader Drucksache des B. Z.) in einem Interview: Ahmed Jogulu habe von Italien 15 Millionen Lire für den Tirana-Pakt erhalten. Albanien sei mobilisiert, 13 Jahreshäfen seien eingezogen worden und unausgesetzt werde italienische Munition ausgeführt und Tausende italienische Militärs befinde sich in Stiviceletern in Albanien. Außer den paar Aufsehmännern stünde kein Albanier mehr hinter Ahmed Jogulu. Der Unwille über dessen italienische Freundschaft sei allgemein. Der Aufstand müsse kommen. Demgegenüber demontiert der albanische Gesandte in Belgrad kategorisch die Meldung von einer Mobilisation. Gleichzeitig berichtet die "Belgrader Breme" (Die Zeit) über das Bestehen einer "schwarzen Hand", die i. J. den serbophilen Gad Pascha ermordet habe und heute territorial gegen die Feinde Ahmed Jogulu vorgehe. Die Organisation habe 3000 Napoleondor von Ahmed Jogulu erhalten zu lebhafter Tätigkeit. Der bulgarisch-mazedonische frühere General Protogorow befindet sich in Rom, wo er gegen Südslawien arbeite. Zwischen Skutari, Durazzo und Ushack würden unter italienischer Aufsicht die Arbeiten für eine Schmalspurbahn ausgeführt. Umgekehrt klagen die Italiener über südslawische Komitatstribunen. Wie man sieht, ist dieser serbisch-albanische Balkan trotz des Scheiterns Abklausens der Krise immer noch ein Brandherd.

Englischer Druck auf Litauen?

Der englische Gesandte für die baltischen Staaten, Sir Tudor Vaughan, der seinen händigen Wohnsitz in Riga hat, ist für einige Zeit nach Kowno übergesiedelt. Noch am Tage seiner Ankunft hatte er eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Woldemaras. Was bei dieser Unterredung besprochen worden ist, ist allgemein zwar nicht bekannt, doch glaubt man in Kowno politischer Kreise, daß Vaughan die Aufgabe habe, als englischer Vermittler zwischen Polen und Litauen tätig zu sein. Daß England Woldemaras Pläne für eine mögliche enge Verbindung Litauens mit Lettland und Estland mit Herzvolität verfolgt, ist bekannt. Eine solche baltische Koalition würde sich sehr stark nach Kowno orientieren und gegen Polen gerichtet sein. Deshalb hat die englische Regierung alles Interesse daran, die polnisch-litauische Spannung zu mildern und auf diese Weise ihre eigene Machtstellung im Osten zu stärken.

Letzte Meldungen

Drei Kinder erstickt

Trier, 31. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in dem im Kreise Danten gelegenen Orte Ströhhäus. Dort gerieten drei Kinder beim Spielen in einer Sandgrube unter herabstürzende Sandmassen und erstickten.

Autounfall Henry Fords

New York, 31. März. Henry Ford hat einen schweren Autounfall erlitten. Sein Auto raste gegen einen Baum. Ford blieb eine zeitlang bewußlos liegen und schleifte sich später nach seine Wohnung. Gestern Abend wurde er zur Vorannahme einer Operation ins Hospital überführt.

London, 31. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie aus Detroit gemeldet wird, ist der bekannte Automobilfabrikant Henry Ford das Opfer eines brutalen Mordes geworden. Ford fuhr allein in einem Auto über eine Brücke in der Nähe der Riviera, als ein anderer Wagen von hinten kommend in sein Vorderrad hineinfuhr und Fords Wagen über den Rand der Straße zwang, von wo er die tiefe Wassung des Flusses hinabstürzte. Man vermutet einen Zusammenhang mit einem in diesen Tagen angestregten Verleumdungsprozeß, der gegen Ford geführt worden war.

Logo of the German People's Party (Deutsche Volkspartei) featuring a hammer and sickle.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Hockenheim, in der "Kanne". Redner: Stadtverordn. Dr. H. Walde und Stadtverordn. Dr. R. B. Martin.

Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Friedrichsfeld, im "Löwen". Redner: Stadtrat Daas, M. d. L.

Samstag, 2. April 1927, abends 8 Uhr in Landebach in der "Krone". Redner: Stadtverordn. Dr. R. B. Martin. Freitag, 8. April 1927, abends 8 Uhr, in Lentershausen, im "Löwen". Redner: Stadtrat Daas, M. d. L.

Badischer Landtag

Das Kirchenvermögensgesetz

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen (vgl. gestriges Abendblatt) lehnte der völksparteiliche Redner, der Abg. Dillinger, den kommunistischen Antrag auf völlige Trennung zwischen Staat und Kirche und Ablehnung jeglicher finanzieller Unterstützung von Seiten des Staates ab, weil dieser Antrag mit der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen sei. Zum Schluß bedauerte der Redner, daß es in Baden nicht möglich sei, der außerordentlichen Reaktion von 1920 Hülfe zu leisten. Die Ausrottung all der kirchlichen Fragen dieses Gebietes werde unangenehme Auseinandersetzungen zur Folge haben, selbst wenn auf beiden Seiten unter Wille zur Sachlichkeit vorhanden sei. Der Redner wünscht deshalb, daß die Fragen kirchlichen Inhalts vertagt werden und beantragt ab, daß dieses Gesetz sich auf das Kernmoment beschränkt habe; nur müsse es die Änderungen enthalten, die seine Kraft hierzu gestiftet habe, denn sonst sei das Gesetz eine bloße Feste.

Als zweiter Oppositionsredner trat der kommunistische Abgeordnete Döck auf den Plan, der angesichts der Anträge seiner Gruppe beantragte. Neben der bereits oben erwähnten völligen Trennung von Kirche und Staat und Ablehnung jeder finanziellen Unterstützung beantragte er, die Kommunisten eine Abänderung des § 7 des Entwurfs dahingehend, daß die Erwerbung, Veräußerung und Befahrung von Vermögen — auch von Grundstücken — durch die Religionsgesellschaften oder ihre Unterorganisationen, sowie die Veränderungen des Grundbuches der staatlichen Vermögensgegenstände unterliegen.

Gegen 12 Uhr werden die Beratungen abgebrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Aussprache über die gestellten Anträge zu geben.

In der Nachmittags-Sitzung sprachen die Abg. Mauer (Karlsruhe) von der Bürgerlichen Vereinigung und Dr. Föhr vom Zentrum für die unveränderte Annahme des Gesetzesentwurfes. Der sozialdemokratische Abg. Marum beantragte die Forderung der Trennung von Staat und Kirche, die seit 1919 in Baden teilweise durchgeführt ist und beschloß sich einträchtig mit der Frage der Herausgabe der Straßenschilder an den Staat. Der demokratische Abg. Dr. Wolfhard sprach über die formale Gestaltung des Gesetzes und ihre rechtlichen Auswirkungen, die er eine genaue Prüfung unterzoo und beantwortete den Gesetzentwurf. Die Abstimmung wird voraussichtlich in der heutigen Vormittags-Sitzung erfolgen.

Politik und Bühne

"Genosse" Pöckator und "Genosse" Jekner

Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Streit um die Volkshöhne sind von Herrn Pöckator und seinem Kreise gestern auch die Wägen aufgegeben worden. Man hatte nach dem in den letzten Jahren oft mißbrauchten Herrenhausaal eine Versammlung zum Protest gegen den gewählten politisch eben nicht engstirnigen Vorstand der Volkshöhne einberufen. Den Auftakt bildeten Solidaritätsbekundungen für Pöckator im Namen der Volkshöhnenmitglieder wie für die Kompartee abgeben und durchweg die betrübliche, jedoch nicht mehr neue Erscheinung bezeugend, daß ein großer Teil unserer Schauspieler, zumal ihre jüngeren Semester, mit Herz und Hand dem Kommunismus sich ergeben hatten. Dann wartete man mit großen Namen auf, Karlheinz Martin, der mit Vorliebe in den Lustspieltheatern des Berliner Westens Reale zu führen pflegt, legte seine Hand für den bedenklichen Sinn der Dichtungen und demagogischen fallenden Herrn Pöckator ins Feuer. Nachher tat dasselbe — und das war doch schon ein kleiner Skandal — der Generalintendant, der von den Kosten aller Staatsbürger unterhaltenen staatlichen Bühnen, Herr Leopold Jekner. Auch Ernst Toller, der unaufrichtig von sich zu reden machen liebt, ließ sich mit einigen abernen Aperçus vernehmen. Das Drama hat für diesen Zeitgenossen nur eine Erläuterung, wenn er "radikal" ist. Schließlich trat dann noch Herr Pöckator, der Regisseur der Bühnen und des "Gewitters über Götland", auch wohl der Regisseur dieses Abends, in Person auf. Herr Pöckator, der, wie er sich selbst selbst rühmte, Abkömmling eines jahrhundertalten Varrachschlechts sei, redete die Erläuterungen, unter denen sich in der Tat zahlreiche fröhensofe Wortbadkommunisten befanden, "Genossen" an und forderte das zweite proletarische Volkstheater.

Es war bei dieser Zusammenkunft der Versammlung und nach solcher Vorrede selbstverständlich, daß zuerst ein Entschließen einmütig angenommen wurde, die dem Ausschuss der Volkshöhne das Vertrauen abzurufen. Freuden welche praktische Folgen für die Volkshöhne selber wird die Veranlassung wohl nicht haben. Der "Vorwärts" hat schon recht, wenn er in diesem Falle konservativer als selber manche Berliner Großstadtblätter heute erklärt: "Die Volkshöhne kann nach ihrer ganzen Tradition, der Zusammenkunft ihrer Mitgliedschaft und der in ihr lebendigen Idee nicht Parteitheater sein und werden." Aber wir möchten doch der Erwartung Ausdruck geben, daß man nun endlich auch im preussischen Unterrichtsministerium zu begreifen beginnt, welche Gefahr Herr Leopold Jekner für die Berliner staatliche Sprechbühne bedeutet.

Ein neuer englischer Oberbefehlshaber im Rheinland — Berlin, 31. März. Nach einer aus London vorliegenden Meldung ist General Thwaites anstelle des Generals Duncane, der den Gouverneursposten in Malta übernimmt, zum Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee ernannt worden.

Der norwegische Kronprinz verschwunden

Oslo, 31. März. Der norwegische Kronprinz Olaf ist von einer Erkältung nicht zurückgekehrt. Er und seine Begleiter werden seit Dienstag vermißt.

Schwere Grubenkatastrophe in Amerika

New York, 31. März. Ueber eine schwere Grubenexplosion berichten die amerikanischen Blätter. In einem Grubenstollen in der Nähe von Graston, in dem 600 Arbeiter beschäftigt waren, wurden durch eine Explosion 250 Bergleute verhaftet. Die Rettungsaktion ist im Gange. Ein späteres Telegramm meldet: Von der amerikanischen Verwaltungsbehörde wird mitgeteilt, daß die in einer Grube von Graston eingeschlossenen Bergleute bis auf 10 gerettet werden konnten.

Das Deckengemälde der Handelshochschul-Aula

Von Prof. Dr. Friedrich Walter

Die Aula der Handelshochschule, die wegen Einsturzgefahr der Decke geschlossen werden mußte und jetzt wieder instand gesetzt wird, war früher die Aula des Gymnasiums und noch weiter zurück das Refektorium, der Speisesaal des Jesuitenkollegs. Von dem langgestreckten Kollegengebäude, das ehemals vom Schloß bis zur Jesuitenkirche reichte, dient der an die Kirche anschließende Teil seit Errichtung der Stadtpfarrkirche 1894 als katholisches Pfarrhaus, der südliche Teil wurde 1901 niedergelegt, als man zur besseren Verbindung mit Ludwigshafen die Bismarckstraße durchführte. Auf einem Teil des freigewordenen Geländes erstand der Neubau des Amtsgerichts.

Vor nunmehr zweihundert Jahren (1727) schenkte Kurfürst Karl Philipp den Jesuiten den Bauplatz. 1730 war der Kollegbau, den sein geringerer als Alessandro Vitellina leitete, in der Hauptachse fertig. Diese Jahreszahl steht auf einer in Stein gehauenen Tafel, die an der Hauptfassade angebracht war und jetzt im Schloßmuseum verwahrt wird. Im gleichen Jahre (1731), als Karl Philipp, ihr Gönner, aus seiner Interimsresidenz in das neue Schloß übersiedelte, zogen die Jesuiten aus dem v. Haunmüller'schen Haus in R 1 am Markt in ihren Kollégienbau. 1782 war auch der nördliche Teil, das jetzige Pfarrhaus, unter Dach. Dieses ausgedehnte Gebäude mit seinen nach dem Garten gelegenen Räumen, seinen weiten, gewölbten Gängen auf der Stroßenseite, seinen hellen, stattlichen Treppen bewohnten die Jesuiten bis zur Auflösung ihres Ordens in der Pfalz 1775. Ihr Einfluß bei Hofe war groß, sie stellten die kurfürstlichen Beichtväter und die Hofprediger. Auch namhafte Gelehrte gehörten dem hiesigen Kolleg an. Denken wir nur an den Astronomen Peter Christian Mayer und den Dichter und Bühnenamateur Desbillion. Der ganze Baubestand bis zur Sternwarte war im Besitz der Jesuiten. Das Jesuitengymnasium befand sich in der falschen Gasse (jetzt St. Anton'sstraße). Der Saal im Hauptgeschoß dieses Gebäudes hieß die Aula; hier fanden die Schulversammlungen des Jesuitengymnasiums statt. Und noch lange nachher im 19. Jahrhundert diente der Aula-Saal für Konzerte, Vorträge und Versammlungen. Auch die Bürgerauschussung fanden hier statt, bevor der Saal im alten Rathaus in den 1890er Jahren erbaut war. Diese Aula ist nicht zu verwechseln mit dem Saale, von dem jetzt die Rede sein soll.

Den Jesuiten folgten die Lazaristen. Zu Beginn der badischen Zeit, nach Aufhebung der Orden, wurde das Kollegengebäude Schulzwecken gewidmet. Im Jahre 1807 wurde hier das auf paritätischer Grundlage errichtete Lyzeum eröffnet, das die bisher getrennten konfessionellen höheren Schulen vereinte. Jahresintellektuelle das Gebäude für die Zwecke des Lyzeums oder, wie es später hieß, des Gymnasiums aus; sogar Lehrerwohnungen waren noch darin untergebracht. Das Haupttreppenhaus lag in dem jetzt nicht mehr vorhandenen Teil. Anstelle des kleinen Eingangs, der vom Schloßplatz aus in das Gebäude führte, trat erst 1872/73 ein größerer Portal. Die zweite Treppe bei der späteren Handelshochschule führte ursprünglich nur vom Gang des ersten Obergeschosses zu dem höher gelegenen Boden am Eingang zum Obergeschoß des in den Parkgarten vorspringenden Flügelbau. Hier befand sich früher über dem gewölbten Erdgeschoß ein zweites, durch zwei Geschosse reichender Saal, in dem — wie man behauptet — die Gelehrten des Lyzeums unterrichten konnten — die Bibliothek des Jesuitenkollegs, insbesondere die große und wertvolle Bücherammlung des Vaters Desbillion aufgestellt war. In der Nische über dem Eingang zu diesem Bibliotheksaal stand die Hofkapelle des heil. Franz Xaver, ein Meisterwerk des Hofbildhauers Paul Engel (jetzt im Schloßmuseum aufgestellt). Auch diesen Saal schmückte ebenso wie den Erdgeschoß ein Deckengemälde. Es war auf einer hoch in das Dachwerk hineinreichenden, vortretenden Holzkonstruktion angebracht, deren Reste jetzt noch im Dachboden zu sehen sind, in gleicher Höhe wie das heute noch vorhandene Deckengemälde in der Treppenhalle.

Das Refektorium im Erdgeschoß wurde vom Gymnasium als Aula benützt und längere Zeit auch als Turnsaal. In den 1890er Jahren wurde der Saal häufig auch zu Konzerten, Vorträgen usw. vermietet. Infolge der wachsenden Anforderungen des Schulbetriebes mußte sich im Laufe der Jahre das weitläufige Gebäude mancherlei Veränderungen gefallen lassen. Wie der Jahresbericht des Gymnasiums von 1872 erwähnt, verdrängte man hauptsächlich der Fürsorge des damaligen Oberschulrats-Direktors Rena, daß das Ministerium und die Landräthe die Mittel für die Einrichtung des bisher fehlenden Zeichensaales und der Lehrerbibliothek-Räume, sowie für die Instandhaltung des Gebäudes bewilligten. Bisher war der Zeichenunterricht in den einzelnen Klassenräumen erteilt worden. Nun entstand im bisherigen

Bibliotheksaal ein eigener Zeichensaal durch Eingehen einer Zwischenrede zwischen dem ersten und zweiten Obergeschoß (späterhin abgeteilt als Geschäfte des Direktors der Handelshochschule); neben dem Zeichensaal wurden Räume für die Lehrerbibliothek, über dem Zeichensaal Zimmer für die Schülerbibliothek, die sogenannte Cassa pia (Wiederbeschaffung für unbemittelte Schüler) und die von dem ehemaligen Gymnasiums-Direktor Weidum der Anstalt geschenkte Bücherammlung angeschafft. Die große und wertvolle Desbillion's-Bücherei mit etwa 24000 Bänden übergab das Gymnasium unter Eigentumsvorbehalt der 1871 ins Leben gerufenen öffentlichen Bibliothek im Schloß zur Verwaltung. Der Jahresbericht des Gymnasiums von 1873 meldet die Vollendung des Zeichensaales, der Bibliotheksräume und die Instandhaltung des nördlichen Treppenhauses. Leider fiel diesem Umbau das Deckengemälde des oberen Saales zum Opfer. Ein lebensgroßes Porträt, das den Kurfürsten Karl Philipp in ganzer Natur darstellt, war im Zeichensaal aufgestellt. Es ist späterhin, als das Gymnasium 1899 in seinen Neubau an der Kollégienstraße übersiedelte, an den Altertümerverein abgegeben worden und befindet sich jetzt im Schloßmuseum.

Im Januar 1878 war der Neubau einer Turnhalle im Schloßhof des alten Gymnasiums bezugsfertig. Nun erst konnte die Aula hergerichtet werden, denn man hatte diese Arbeiten auf den Zeitpunkt verschoben, wo der Turnunterricht endgültig in die Saal verlegt. Die Einrichtung eines Zeichensaales, die Erbauung einer Turnhalle und die Befreiung der Aula vom Turnunterricht war hauptsächlich auf Betreiben des damaligen Gymnasiums-Direktors Ferdinand Caspari, des Vaters des Geheimrats Wilhelm Caspari, erfolgt. Bei dieser Wiederherstellung der Aula wurde auch das Deckengemälde, das Karl Philipp anwies, durch den hiesigen Dekorationsmaler Wilhelm Wilmann restauriert, der sich hierbei der Mithilfe des jungen Mannheimer Kunstmalers August Dieffenbacher bediente. Demals wurde dem Deckengemälde über der an der westlichen Schmalseite angehängten Vorkonstruktion der Spruch „Sapere aude“ unter einem gemalten Baldachin beigefügt. Diesen für die Jugend bestimmten lateinischen Spruch des Horaz, wog es wolle zu sein! „Sapere aude“ hatte allerdings in das Deckengemälde etwas ganz Fremdartiges hineingetragen und es passte nicht an dem Gegenstand der biblischen Darstellung aus der Jesuitenzeit. Die mündenförmige, nach gewölbte Decke ist mit einer figurenreichen Darstellung geschmückt, die nach dem 6. Kapitel des Markus-Evangeliums die Speisung der Fünftausend darstellt. In ähnlicher Weise wie das Schloßhof-Treppentor baut sich das Gemälde von den vier Rahmenfeldern der perspektivisch in einer Reihe von Personengruppen auf. Von überall her, zu Fuß und zu Schiff, kommen die Hungernden heran und nähern sich vertrauensvoll dem Heiland, der unter einem Palmbaum das Wunder vollbringt. Jünger verteilen die Brote, die schon Gefäßfüllen lagern sich. Andere Jünger empfangen die Renantkommenden; Gruppen in morgenländischer Tracht wechseln mit solchen in holländischer Kleidung. Rechts von dem in der Mitte sitzenden Christus ist eine Gruppe von Damen und Herren des Hofes von dem Maler im Zeitkostüm porträtiert. Die Frau vor Christus ist jedenfalls die 1728 verstorbene Pfalzgräfin Elisabeth, des Kurfürsten Tochter; unter ihr sitzen in Begleitung ihrer Ase die drei Töchter Elisabeth, sie sind wie auf dem Treppengemälde im Schloß alter dargestellt, als sie zur Zeit der Entstehung des Bildes waren. Unter den einzelnen Gruppen der Gläubigen und Hilfsbedürftigen, aus denen sich die vielfigurige Komposition zusammensetzt, sei besonders auch das Segelschiff über der Eingangstür hervorgehoben.

Das Ganze umgibt ein breiter, gemalter Goldrahmen, in den die Gemäldeteile tief eingeschnitten; es sind je vier auf den beiden Langseiten, drei auf der Frießseite und zwei auf der Gortenseite mit grau in grau gemalten biblischen Darstellungen. Das Gemälde trägt keine Künstlerinschrift, ist aber von jeder dem A. M. in zwei Zeilen beschriftet. Im päpstlichen kleinen Kalender Mannheims 1774 findet man unter Hofkirche (Jesuitenkirche) folgende Notiz: „In dem antiken Collegio ist das Refektorium wegen den darin befindlichen prächtigen Gemälden von Adam lebenswürdig“. Es kann

wohl nur der bayerische Maler Cosmas Damian Asam gemeint sein, der 1729—30 die Deckengemälde in der Schloßkirche sowie im Haupttreppenhaus und im Ritteraal des hiesigen Schloßes gemalt hat. (Sein jüngerer Bruder Egid Asam ist erst 1749—50 bei der Ausschmückung der Jesuitenkirche hier nachweisbar und am 29. April 1760 hier gestorben.) Das Deckengemälde sollte natürlich nicht nur das biblische Wunder der Brotvermehrung darstellen, sondern bezieht sich gleichzeitig auf die Verbreitung des katholischen Glaubens durch die vom Kurfürsten geförderte Tätigkeit des Jesuitenordens.

Der Schwede Jacob Jonas Björnstaël, der 1774 in Mannheim weilte, schreibt in seinen Briefen über einen Besuch im Jesuitenkolleg folgendes: „Die Kirche und das Collegium der Jesuiten zu Mannheim sind beide geräumig und haben eine schöne Aussicht nach dem Rhein und auf das Land. In dem biblischen und ausgemalten Speisesaal steht Kurfürst Philipps Bildnis mit folgender Inschrift: Dixit Philippo: ubi emamus panes, ut manducent illi? (Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese zu essen haben?) Als der Kurfürst diese Worte las, antwortete er: Ego dabo vobis panes (Ich werde Euch Brot geben); welches er auch that und ihnen Kirche und Collegium bauen ließ. Er pflegte diese Kypsel dann und wann zu besuchen, und mit ihnen in ihrem Esstisch zu speisen. Gemeint ist hier jedenfalls das jetzt im Schloß befindliche Delbildnis Karl Philipps; die von Björnstaël erwähnte Unterschrift ist allerdings nicht mehr vorhanden.

Während, wie schon erwähnt, das Deckengemälde des oberen Saales in den 1870er Jahren beseitigt wurde, ohne daß man heute weiß, was es darstellte, ist das Deckengemälde der Treppenhalle noch vorhanden. Es zeigt den heil. Franz Xaver, der im Priestergewand vor dem Gefestigten kniet. Um das Knie ist in einem Glorienkranz die Inschrift zu lesen: GRATIAS AGAMUS DOMINO NOSTRO — Vobis et Genti nostrae Herrn danken. Von links kommt ein Putto mit Hirtenstab und einer Herde; auf einem Schriftband, das er trägt, ist die Zahl 12000 zu lesen. Ob aus dieses Gemälde von Asam oder einem seiner Schüler stammt, ist unbekannt. Uebrigens wird neuerdings auch bei dem Deckengemälde in der Aula starke Ritarbeit des Asam-Schülers Gregor Josef Wind vermutet. Das Treppengemälde ist während des letzten Krieges durch einen Blindgänger der Kriegerabwehrschäfte beim Durchschlagen des Daches beschädigt worden.

Von dem Deckengemälde der Aula rühmt noch 1907 Professor Dr. Carl Neumann-Heldberg im dritten Bande des damals erschienenen kritischen Jubiläumswerkes die lebhaften Farben: „Alles sehr farbenprächtig mit orientalischen goldglänzenden, seidengestreiften und buntschimmernden Kostümen“. Dieser Farbensalza, an dem wohl auch die Wisemann'sche Restaurierung beteiligt war, ist in den beiden letzten Jahrzehnten fast ganz verschwunden. Nach dem Auszug des Gymnasiums diente der Saal eine Zeit lang als Schöffengerichtssaal, dann wurde die Aula der Handelshochschule dort eingerichtet. Die feinsinnig aufsteigenden Bänke schädigten den Neumeindruck erheblich. Beleuchtungskörper wurden an der Decke angebracht, und die frühere Schönheit des Gemäldes war in der harten Nachbunklung kaum mehr erkennbar. Bei Prüfung des Gemäldes durch eine Reihe von Sachverständigen ergab sich, daß es durch Risse, Ablättern der Farbe, Verschmutzung usw. so ruiniert geworden war, daß seine physikalische Erhaltung schwierig durchgeführt werden konnte, auch wenn die Gefahr des Einsturzes der in der Mitte bereits stark eingesunkenen Decke nicht bestanden hätte. Das Bild war mit Verisimilitud auf eine pulverig gewordene Bughaut gemalt, die konservierende Eingriffe kaum mehr gestattete. Bautechnisch wäre die Erneuerung der Gewölbekonstruktion immerhin möglich gewesen, aber die dadurch unvermeidliche Verschönerung des Deckengemäldes hätte derart umfangreiche Ausbesserungen zur Folge gehabt, daß von dem ohnehin schon durch die Restaurierung der 1870er Jahre stark mitgenommenen Original nicht mehr viel übrig geblieben wäre.

Auch die andere kostspielige Möglichkeit wurde erwogen, das Gemälde, in einzelne Teile zerhackt, herunterzunehmen, an anderer Stelle wieder zusammenzusetzen und so zu konservieren. Versuche ergaben jedoch, daß dies bei dem jetzigen Zustand des Bildes und der zerbröckelnden Malerei undurchführbar war. Mit den notwendigen Umbauarbeiten ist dieses allerdings bisher schon halb verlorene Werk Asams nunmehr ganz untergegangen. Der etablierte Kunstbesitz aus dem 18. Jahrhundert hat dadurch leider eine empfindliche Schmälerung erfahren. Man wird künftighin das Aula-Gemälde des Cosmas Damian Asam nur noch aus photographischen Aufnahmen kennen.

Die Schnee-Eule

Eine sonderbare Begebenheit in den Wäldern Nord-Amerikas

Von Billy Deume

Schon die vierte schlaflose Nacht! Seit fünf Tagen „acht“ der Blizzard, so sagen hier die alten Farmer und Trapper. Der Schnee wird in gewaltigen Massen vom Sturm, der die Stärke eines Orkans hat, durch die Wälder geschleudert. Eine Kälte weht vom hohen Norden her. Immer, immer Schnee, Tag und Nacht; viele 8—9 Fuß hohe Schneebänke; die Wege verschneit, sodass man sich nur auf Schneeschuhen hinauswagen kann. Der Blizzard fast die Hütte, läßt sie erzittern in allen Fugen; es ist so, als ob ein gewaltiger Meise mit mächtigen Häuten die Wände durchschlagen wolle. Jeden Augenblick denkt man, das Dach stürzt ein; doch es hat den ersten furchtbaren Anfang des Blizzard überstanden und wird sicherlich weiter das Haus schützen können.

An Schlaf ist nicht zu denken. Das Feuer im Kamin brennt, es flackert dann und wann wild auf, geschürt von dem Windstößen, die sich im Kamin fangen. Dann wirft es geisterhafte Schatten an die weißgetünchte Wand, die hin und her tänzeln. Ich sitze, warm bekleidet, dicht bei dem Feuer und lese; die Augen fallen bald vor Müdigkeit zu, doch ich muß wachen, muß auf der Hut sein, denn wer weiß, was alles geschehen kann. Draußen jagt der Sturm und weckt Erinnerungen an die furchtbaren Schneekürnen von Kap Horn und im Wolf von Wisconsin. Man kann das schwere Kechnen der Mannriesen, das Brechen der schneebedeckten Äste hören, dann auch wohl zeitweise das Geknurre irgendiger Coyoten, die von Rälte und Hunger getrieben, weit aus dem hohen Norden kommen und bittere Kämpfe mit wilden Hunden, Füchsen und anderem Wild ausfechten. Manche Blutspeur gibt Kunde von solchen, meist mit dem Sieg der Coyoten endenden Kämpfe.

Es ist bereits nach Mitternacht. Ich werle mich in volles Kleidungs, gekleidet und gekörnt, auf mein Lager und falle, gegen meinen Willen, in kurzen Schlaf. Da — was war das? Hier da nicht jemand um Hilfe? Ich springe auf, horche — da wieder — Hi-I-se, Hi-I-se, Hi-I-se... Ich klicke an das kleine Fenster, lausche hinaus in die Schneekürnwelt: Ich warte, warte lange, — nichts mehr zu hören. Das Feuer war klein gedrennt; ich werfe einen Holzkeil in die Hut, hänge den Teekessel auf und mache mich bereit, das Haus zu verlassen: Die Schneekürne werden ange-

schnallt, die Platte nachgesehen; ein paar Patronen in die Tasche, das Jagdmesser und dann die kleine haarscharfe Art. Sie darf nie fehlen. Einen Schluß heißen Tee — da wieder die gedehnten Hilferufe. Das muß weiter weg gewesen sein, doch es klang ganz klar mit dem Sturm aus dem Norden kommend, durch den Wald zu meiner Hütte her.

Was konnte es sein? War jemand verschneit, hatte sich jemand verirrt, war er angefallen von den hungrigen Coyoten? Es ist bereits vier Uhr. Ich verlasse das Haus. Der eilige Nordwind peitscht mir die Schneemassen ins Gesicht. Ich kann nichts sehen, das Auge muß sich erst an die Finsternis gewöhnen, und ich schlage nach einer kurzen Weile den von bekannten Weg zum Norden ein, wo ich dann nach hartem Kampf unter einer großen Tanne Schutz finde. Dort warte ich und lausche gespannt in die Nacht. Doch aus den Bergen dringt das Bellen eines wilden Hundes an mein Ohr, das ist weit, weit entfernt.

Das Wort erscheint mir zwecklos und ich mache mich wieder bereit, den Weg nach meiner Hütte anzutreten und — da: Hi-I-se, Hi-I-se, Hi-I-se! Ganz klar und vernnehmbar, kaum 100 Schritt weg aus einer großen Fide. So, die Schnee-Eule! Das war die Schnee-Eule gewesen, die so selten aus dem hohen Norden den Weg weiter nach Süden zieht, wenn der Blizzard „acht“. Ich hatte das Tier sicherlich schon gehört, aber noch nie so nahe, so laut und so schaurig, wie eben jetzt. Ich gehe auf die Fide zu und, wie der nächste Aufbruch die Nacht dringt, gebe ich in der Richtung einen Schuß ab und konnte an dem nun folgenden Geräusche erkennen, daß ich sie nicht getroffen hatte. Heute freue ich mich darüber, daß ich sie nicht getroffen habe, denn diese Eule hatte, wenn auch nur mittelbar, einem Menschen das Leben gerettet.

Der Morgen graute. Ich ging den Weg zu meiner Hütte und als ich dort angekommen war, hatte die Stärke des Sturmes und auch das Schneetreiben bedeutend nachgelassen. Das Feuer war verlöschen. Ich legte mich hin und fiel in einen tiefen Schlaf. Ich schlief nach vier langen Nächten und fünf langen Tagen...

Da klopfte es an die Tür. Wer konnte denn — es war 7 Uhr am selben Morgen — jetzt hierher kommen? Auf dem Bettrand sitzend, rief ich mir den Schlaf aus den Augen, stand auf, ging zur Tür, öffnete, — welch jammervoller Anblick bot sich mir! Da lag — nein, da lag auf den Steinbänken, die zu meiner Tür führen, ein Mensch. Ein Mensch, mit ein paar Beinen kleibern an, die Hände blutig, die Kniee, die aus der zerrissenen Hölz schauten, ebenfalls blutig, den Kopf ohne Bedeckung. Ich hob den Besinnungslosen auf, schleppte ihn

in meine Hütte. Dort lag er dann auf dem Fußboden, ein junger, etwa 20jähriger Mann mit gutem Zeug bekleidet, das aber von unten bis oben zerrissen war. Er mußte halb erfroren sein. Mit warmem Wasser rief ich erst alle die Blutsprünge lauter. Es waren keine Bisse von Coyoten. Dann nahm ich frischen Schnee und wusch und rief seine halberfrorenen Gliedmaßen. Darauf legte ich ihn auf mein Bett, zog ihm die Lumpen vom Leibe und deckte ihn mit wollenen Decken an zu. Noch kurzer Weile konnte ich bemerken, daß er zu sich kam, doch er fiel in einen tiefen, schweren Schlaf, der bis gegen Abend anhielt.

Gegen 8 Uhr wurde er wach; er sah sich um, fragte, wo er sei, worauf ich ihm alles erklärte und ihn aufforderte, nun zu essen und zu trinken. Das ließ er sich nicht zweimal sagen und nachdem er das Zeug, das ich ihm zurecht gelegt, angezogen hatte, saßen wir dann bei dem warmen Kaminfeuer und sprachen der guten Nachtzeit kräftig zu, wobei er gewaltige Mengen vertilgte.

Dann erzählte er: „Ich bin ein Trapper, ein Fellenhändler und habe vor zehn Tagen nachschneits verlassen, um neue Fellen aufzustellen und die gefangenen Pelztiere aus den

Bestelle zeitig Deine Zeitung
April



Städtische Nachrichten

Gründung des Hilfsvereins für Obdachlose

In einer gestern nachmittags im Stadtratssaale unter dem Vorsitz von Bürgermeister Böttger abgehaltenen Sitzung, zu der die Vorstände des städtischen Fürsorge-, Jugend- und Arbeitsamtes, der Kreis-, die Polizeidirektion, die Religionsgemeinschaften, Handels- und Handwerkskammer, Frauenverein, Ortsausschuss vom roten Kreuz, der Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land, Haus- und Grundbesitzerverein, Mietervereinsliga, Verkehrsverein usw. geladen waren, wurde einstimmig die Gründung eines Hilfsvereins zur Bewirtschaftung des Obdachlosenheimes beschlossen, das im sogenannten Döhlensberg in der Nähe des Elektrizitätswerkes errichtet und Ende Mai, spätestens 1. Juni, seiner Bestimmung übergeben wird.

Bürgermeister Böttger

Iam nach der Begrüßung der Erschienenen auf das Obdachlosenproblem im allgemeinen zu sprechen. Zur Bekämpfung dieser sozialen Misserecheinung müßten genau wie bei der Erwerbslosen- und Wohnungsnot ganz besondere Maßnahmen ergriffen werden. Vor allem müßten sich die Kommunen dieser Frage annehmen, weil auch Mannheim teilweise von Obdachlosen geradezu übersät ist. Die Ursachen dieser Massenobdachlosigkeit liegen mit den wirtschaftlichen Verhältnissen in Zusammenhang, mit der Wanderlust der Deutschen, mit der wirtschaftlichen Not der vielen Volksgenossen, die genötigt sind, auf die Landstraße zu gehen. Sie hängen letzten Endes auch zusammen mit der großen Wohnungsnot und einer Reihe anderer Ursachen. Die Wirkungen dieser Massenobdachlosigkeit sind gleichfalls verschiedener Art. Bei den politischen Parteien ist oft festzustellen, daß Obdachlose unter Brücken, auf den Bänken der Anlagen usw. kampieren. Daß damit Gefahren gesundheitlicher und sittlicher Art verbunden seien, brauche er nicht weiter andeuten. Auch krimineller Art sind die Folgen der Obdachlosigkeit. Verbrechen und Obdachlosigkeit gehen nebeneinander her. Man müsse, daß bei den politischen Parteien nicht nur Obdachlose aufgeführt werden, sondern auch Elemente, die kriminelle Verbrechen als Folgen der Obdachlosigkeit auf dem Gewissen haben.

Die Stadtverwaltung Mannheim habe versucht, die Schäden und Auswirkungen der Obdachlosigkeit nach Möglichkeit zu mildern. Belehrt werden sie erst dann können, wenn grundlegend andere Verhältnisse in der Wirtschaft eingetreten sind. Die Stadtverwaltung sei infolgedessen dazu übergegangen, sowohl die Drangsalation der freien Liebesfähigkeit zu unterbinden als auch behelfsmäßig in der alten Dragonerleier eine Nachhilfe im Leben zu geben. Stadtrat und Bürgerausschuss haben ferner beschlossen, ein Obdachlosenheim zu bauen, das seiner Bestimmung entgegensteht. Die dringende Notwendigkeit dieses Hauses wird durch folgende Zahlen bezeugt: Im Januar 1926 mußten vom städtischen Fürsorgeamt 1440 männliche Personen in Obdachlosenfürsorge genommen werden. Im Dezember 1926 waren es 2100. Diese Obdachlosen wurden teils in der Herberge zur Heimat, teils in anderen Unterkünften untergebracht. In das Nachtschlaf mußten außerdem noch monatlich im Durchschnitt 700 Personen aufgenommen werden.

Beim Jugendamt sind im Jahre 1926; 1927 jugendliche Mittellose, zum weitaus größten Teil obdachlos Wanderer, vorkommt geworden

Davon waren im Alter von 15-16 Jahren 54, von 17-18 Jahren 605 und von 19-21 Jahren 2288. Unter diesen Obdachlosen, die vom Fürsorgeamt unterhalten werden müßten, bestand sich eine erhebliche Anzahl von Personen, die ihren festen Wohnsitz nicht in Mannheim haben, sondern sich auf der Durchreise befinden. Für diese Gruppe von Obdachlosen besteht aber fast keine Möglichkeit, ohne öffentliche Hilfe eine geeignete Unterkunft finden zu können, weil in den letzten Jahren eine Reihe drückender Witterungen eingetreten ist. Dazu kommt, daß durch die allgemeine Wohnungsnot die Herberge zur Heimat, die zur Aufnahme von wandernden Handwerksgehilfen geschaffen wurde, heute zum großen Teil von Dauermietern belegt ist, die sich dort festgesetzt haben. So kommt es, daß ein großer Teil der Wanderer hilf- und obdachlos dasteht und in dem sehr primitiven Nachtschlaf untergebracht werden muß oder, namentlich im Sommer, durch die Polizeistreifen irgendwo aufgearbeitet wird.

fallen zu sammeln, die ich im Januar gefeiert habe. Es muß vor drei Tagen gewesen sein, als der furchtbare Blizzard einsetzte, da habe ich in der Nacht meinen Weg verloren und konnte nirgendwo Unterkunft finden. Ich wanderte und wanderte. Nach zwei Nächten lag ich die drei Tagen, mein Kopf geschwollen und noch andere Gegenstände zurecht. Ich irrte weiter umher und ließ dann auch bald mein Gewehr zurück, da es mir sehr im Wege war und mich am Weiterkommen hinderte. Soviel ich mich einrichten kann, muß ich eine ganze Nacht im Kreise umhergewandert sein und konnte zuletzt nur noch auf den Anleer weiter kriechen.

Unter einem Felsblock fand ich einen einigermaßen guten Schutz, doch lag die Gefahr recht nahe, daß ich erfrieren würde, wenn ich nicht weitergehen würde. Dann bin ich noch einen langen Tag und eine furchtbar lange Nacht umhergeirrt, um schließlich zusammenzubrechen. Jede Hoffnung auf Errettung hatte ich aufgegeben — als ich dann in der letzten Nacht einen Schutz hörte. Meine Kräfte nahm ich zusammen und froh auf allen Vieren weiter in der Richtung, in der der Schutz gefallen war. Ich fand dann auch noch einigermaßen frische Fußspuren von Schneehunden, denen ich unter Aufsichtung meiner letzten Kräfte folgte und um dann hier vor Eurem Hause zusammenzubrechen.

Der schwere, breitschulterige Jäger und Trapper hand auf und mit Tränen in den Augen läßt er mich. Sein Dank rührte mich tief.

Ich erkläre ihm dann, daß ich in der letzten Nacht nach einer Schnee-Eule geschossen hätte und daß dies der Schutz gewesen sei, den er gehört haben müsse. Er erwiderte, daß auch er manche Schnee-Eule geschossen hätte, von nun an jedoch nie mehr ein solches Tier jagen werde.

Dann habe ich den Trapper mit Lebensmitteln und einigen Vorräten versehen. Am nächsten Morgen verließ er meine Hütte und schlug den Weg nach Norden ein, den ich ihm, soweit ich ihn kannte, genau aufzeichnete. Er sagte mir noch, daß wenn er sein Gewehr wiederfinde, er einen Saug abgeben würde. Bis zum Abend habe ich dann auch darauf geachtet, daß habe ich keinen Schutz mehr gehört. Nach weiteren zwölf Stunden machte ich mich auf den Weg, folgte seinen Fußspuren, die mich auch auf den Pfad führten, wo er übernachtet und abgefocht hatte. Ich habe dann wieder den Döhlensberg angetreten in der Hoffnung, daß er den Weg über die Berge gefunden hat.

So hat eine Schnee-Eule dem Trapper Howard Clark aus Massachusetts das Leben gerettet.

Eine Wandererfürsorge

wie in Norddeutschland kennen wir in Süddeutschland nur in Württemberg. In Baden sind erst kleine Ansätze vorhanden, die Wandererfürsorge in eine bestimmte Form zu bringen, indem man Wandererarbeitstätten ins Leben rufft, sodas nicht mehr planlos im Lande herumwandert wird. Deshalb ist beim Obdachlosenheim Bedacht darauf genommen, daß neben der Obdachlosenfürsorge auch die für die Wandererfürsorge notwendigen Einrichtungen geschaffen werden.

Die Betriebsform des Obdachlosenheimes

Es hätte nahegelegen, die Betriebsführung dem Verein für Haus- und Straßenbettel zu übertragen. Dieser Verein ist aber vor einigen Jahren aufgelöst worden. Es erscheint deshalb notwendig, wie in Frankfurt und anderen Großstädten, einen besonderen Verein zu gründen, dem die Aufgaben der Betriebsführung übertragen werden. Aus diesem Grunde war die Versammlung einberufen worden.

Gründung des Hilfsvereins für Obdachlose

Die Versammlung erklärte sich ohne Aussprache mit der Gründung einverstanden. Der vorliegende Satzungsentwurf wurde ebenfalls ohne weiteres angenommen. Nach 11 Uhr der unter dem Namen „Hilfsverein für Obdachlose e. V.“ in Mannheim gegründete Verein den Zweck, das von der Stadt Mannheim errichtete Obdachlosenheim zu verwalten, sowie in Verbindung mit den Bezirksfürsorgeämtern, Fürsorgebehörden und dem Arbeitsamt den Obdachlosen, insbesondere den obdachlosen Wanderern, besondere Fürsorge ankommen zu lassen. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist ebenso wie die Befolgung politischer und konfessioneller Zwecke von der Tätigkeit des Vereins ausgeschlossen. Nach 12 Uhr können Mitglied öffentlichen Arbeitervereine, Wohlfahrtsverbände, Berufsverbände von Arbeitnehmern und Arbeitnehmern mit dem Sitz in Mannheim und Einzelpersonen werden. Ausgeschlossen von der Mitgliedschaft sind politische Parteien.

Wahl des Vorstandes

Auf Vorschlag des Bürgermeisters Böttger wurde beschlossen, den Vorstand wie folgt zusammenzusetzen: Vorsitzender der Stadtkassenleiter Dr. D. R. Döcker, Rechnungsführer Herr Wehbecker von der Stadtkasse, Schriftführer ein Beamter des Fürsorgeamtes, der die Obdachlosenfürsorge bearbeitet, Vizebürgermeister Böttger, die Stadträte Guldin, Ludwig und Zimmermann, ein Mitglied der Polizeidirektion und der jeweilige Geschäftsführer des Mannheimer Wohlfahrtsverbandes. Damit schloß die Sitzung.

Weiterer Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim. Die das Städtische Amt für den Amtsbezirk Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 15746 (11108 männliche, 4578 weibliche); davon entfallen 12372 Erwerbslose (8990 männliche, 3372 weibliche) auf den Stadtbezirk und 3374 (2472 männliche, 902 weibliche) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 2031 (1401 männliche, 632 weibliche) von der Erwerbslosenfürsorge, 2014 (1906 männliche, 408 weibliche) von der Arbeitslosenunterstützung. Da am 15. März die Zahl der Arbeitslosen auf 16226 sich belief, ist ein weiterer Rückgang um 480 eingetreten; und zwar beläuft sich dieser bei den männlichen Erwerbslosen auf 565, während die Zahl bei den weiblichen Erwerbslosen um 25 gesunken ist. Gegenüber dem 15. März ist in den Gruppen Angehörige (Handlungsgehilfen), Banalliche Dienste und freie Berufe eine kleine Steigerung eingetreten, während alle übrigen Gruppen einen Rückgang aufwiesen. Die Belohnung des Arbeitsmarktes machte in der Berichtwoche weitere Fortschritte. Abermals zeigte sich bei fast allen Berufsgruppen Bedarf an Arbeitskräften. Besonders häufig wurden bei der Gruppe Metallverarbeiter, Fach- und Hilfskräfte angefordert. Auch wies das Belohnungsgewerbe — anlässlich des Herannahens der Osterferien und des Beginns der Frühjahrsarbeiten — eine rege Nachfrage auf. Ferner machte sich im Baugewerbe eine Besserung der Lage der Mauer und verwandter Berufe bemerkbar. Schließlich war auch der Bedarf an Hausgehilfen und an Personal des Gastwirtschaftsgewerbes ziemlich stark.

Autounfall. Aus Eserbach wird und gemeldet: Ein Mannheimer Kraftwagen fuhr im Stadtel Galmühle die fette Wäschung hinab, wobei der Wagenlenker verletzt und in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Insasse kam mit leichten Verletzungen davon.

„Alle menschliche Gebrechen...“

Eine hundertjahr-Grinnerung

Am 31. März 1827 schied Goethe dem Schauspieler Georg Wilhelm Krüger nach seiner bewundernswerten Darstellung des Orest ein Nachleseexemplar seiner Iphigenie. Die eigenhändige Widmung lautete:

„Weimar, den 31. März 1827.“

Das der Dichter diesem Bunde Glaubend, hoffend anvertraut, Werd' im Kreise deutscher Vande Durch des Künstlers Wirken laut.

So im Handeln, so im Sprechen Liebevoll verknüpft es weit: Alle menschliche Gebrechen Sühnet reine Menschlichkeit.“

Der durch Goethe so geehrte Droll-Darsteller erkrankte sechs Jahre später an einem schweren Nervenleiden, welches in der Folge zu seiner Pensionierung führte. Er verstarb nach Mannheim und erlangte sich daselbst am 4. März 1831. — In Mannheim hatte Krüger schon einmal im Jahre 1818 mit seiner Frau, der Sängerin Widenbrenner gasteiert und war er im Jahre 1819 — allerdings nur für kurze Zeit — Mitglied des Stadttheaters gewesen. Vielleicht war dies der Grund, daß er sich nach seiner Pensionierung endgültig in Mannheim niederließ. — H. Sch.

Theater und Musik

© Volks-Singakademie Mannheim. Eine kleine Berichtigung, die ich mit Freuden und sofort bringe. Der zweite Tag der Besprechungsgedächtnisfeier gab uns die „Hohe Welle“ und ich schrieb: „Zum Schluß möchte ich von Arno Landmann als Orgelmacher reden, aber von meinem Plaque aus habe ich die Orgel kaum gehört. Eine ähnliche Frage, die man heute leicht beantworten kann.“ Hier war die Interferenz der Schallwellen gemeint, eine Eigentümlichkeit des Aibelungensales. Nun ist aber zu berichtigen: Arno Landmann hat am Montag Abend die Aibelungensorgel gar nicht gespielt, sondern Herr Wilhelm Krauß und Karlstrube! A. Bl.

In den Ruhestand tritt mit dem 1. April Oberregierungsrat Karl Bender, Vizepräsident des Hauptkommissars Mannheim-Oden, infolge Erreichung der Altersgrenze kraft Gesetzes. Nach bestandener kameralistischer Staatsprüfung trat Herr Bender als Finanzpraktikant in die Bad. Finanzverwaltung ein, fand als Oberbeamter beim Hauptkommissar Vöhring die erste landesherrliche Anstellung und wurde 1888 Vizepräsident des Hauptkommissars Stütgen, 1899 in Singen und 1901 in Mannheim und wirkt hier seit dieser Zeit. Handschreiben des Reichspräsidenten Hindenburg und des Bad. Finanzministers bezeugen die Anerkennung der hervorragenden Tätigkeit dieses Beamten. Die hiesigen Handels- und Industriekreise leben mit Bedauern Oberregierungsrat Bender, der ihnen stets in verständnisvoller Weise entgegengekommen ist, aus dem Amte scheidend. Rüge Oberregierungsrat Bender in Gesundheit noch ein sorgloser Lebensabend beschließen sein. — Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, wurde das gewiß seltene Jubiläum 25jähriger Tätigkeit, das Herr Bender vor einiger Zeit in seiner Eigenschaft als Dienstherr des Hauptkommissars Oden hätte begehen können, auf Wunsch des Herrn Bender mit Stillschweigen übergegangen. Ganz besondere Verdienste hat sich der am dem Amte Scheidende durch seine langjährige Tätigkeit als Hauptkommissar erworben. War ihm doch ebenfalls etwa 25 Jahre die Verwaltung der staatlichen Odenanlagen anvertraut, eine Tätigkeit, die er mit großer Sachkenntnis und ungenügender Geschicklichkeit durchführte. In Oberregierungsrat Bender als Beamter in der Ausübung seiner gewiß nicht immer leichtesten Tätigkeit ein nachahmenswertes Vorbild gewesen, so ist er andererseits im Freundeskreise als Mensch nicht minder geschätzt. Wenn es vergönnt war, ihm näher zu treten, wird an ihm nicht nur seinen Sinn für Humor, sondern auch seine seltene Eingabe im Freundeskreise schätzen gelernt haben.

Geschäfts-Jubiläum. Ingenieur Karl F e l l, wohnhaft Aibelungstrasse 118, kann am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Eisenbahnbaufirma Joseph Höpke & Co. zurückblicken. Herr F e l l erfreut sich sowohl bei seinen Vorgesetzten wie auch bei seinen Mitarbeitern allgemeiner Wertschätzung.

Kranzniederlegung. Am gestrigen Todestage des Oberbürgermeisters Dr. B e d a wurde von der Stadt ein Kranz am Grabe niedergelegt.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Im Nationaltheater findet heute abend das erste Gastspiel von Käthe Dorsch mit Ensemble statt. Es wird das Schauspiel „I l a m m e“ von Hans Müller aufgeführt. Das Dorsch-Ensemble gastierte in den letzten Tagen in Frankfurt a. M., wo es bei Publikum und Presse begeisterten Beifall fand. Ein bekannter Frankfurter Kritiker schreibt wörtlich: „Publikum geht hin zur Dorsch und schaut Dir sie selber an. Was sie morgen sprechen wird, ist weithin nicht. Doch wage vor solcher Künstlerin ganz unbedornt den Schritt ins Unbekannte. — Die Kunst der Käthe Dorsch beschreiben, heißt einfach die Natur beschreiben.“ — Der zweite Gastspielabend im Nationaltheater bringt eine Aufführung der Komödie „K i l l“ von André Gide.

La Argentina, die berühmteste spanische Kaserin der Gegenwart, gibt am Montag, 4. April, ein einmaliges Gastspiel im Rosenpark des Rosengartens. Frau Argentina wird an diesem Abend u. a. ihre bekanntesten Lieder wie den „Tango flamenco“, „Bolero“ und „Sequidillas“ vortragen, die ihren Namen auch in Deutschland schnell berühmt gemacht haben. Die Begleitung des Abends, der ausschließlich spanische Musik bringt, liegt in den Händen von Carmelita Perez, der hervorragendsten Solistin des spanischen Orchesters.

Grunds- und Hausbesitzerverein Mannheim. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am heutigen Donnerstag abend im „Friedrichspark“ stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung aufmerksam.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
Russisch + Türkisch

Pauline Dumonts Bühnenbearbeitung von Shaw's „Jurak zu Jerusalem“. Pauline Dumonts Bühnenbearbeitung der großen Shaw'schen Bühnenphantasie „Jurak zu Jerusalem“ erwies sich bei der Aufführung im Düsselort'schen Schauspielhaus, das nach kurzer Pause jetzt auch die zweite Hälfte: 2. 4. und 5. Teil, zur Darbietung brachte, als eine geniale, in kraft konzentrierender Form die Gedankenbrücke des Dichters vom biblischen zum utoptischen Paradies klar vermittelnde Leistung. Die meisterhafte Regie ihres Gatten Viktor Lindemann, Eduard Sturm's Bühnenbilder von suggestivem Ausdruckswillen und innerer Kraft, sowie das in diesem Hause gezeigte Ensemble spiel schufen einen künstlerischen Genuss und erneuerten den alten Ruf Dumont's Lindemann'schen Wirkens um die deutsche Theaterkunst. K. L.

Eine neue Haarmode?

Im der Dabli-Kopf zum Verschwinden verurteilt? Die Pariser Haarfriseur behaupten es. Die Mode, die launische, allmächtige Gebieterin möchte, ihnen zufolge, im nächsten Winter bei den Frauen keine rasierten Köpfe, keine Vagen- oder gar Pöbelschneidfrisuren mehr sehen. Sie wird baldlang geschminkte Haare, auf die Schultern herabhängende, reichlich unpolierte Locken fordern. Die Dänen gibt die neue Haartracht frei; neben den Augen wird eine Haarträhne zu einer feinen Spitze ausgezogen oder sogar in einer zierlichen Säule gedreht. Es scheint jedoch, daß die Haarfriseur diesmal selber die Mode auf ihre neue Farbe gebracht haben, denn sie fügen ihren Vortreden über die kommende Haartracht die verdächtige Bemerkung bei: „In den meisten Fällen wird es natürlich nicht ohne eine Perücke abgehen.“ Sie haben in den letzten Jahren unter den Frauenhaaren mit ihren Säeren reichlich Fröhe gehalten, und der Wunsch, dieses keine Polymaterial irgendwie wieder nutzbar zu machen, erscheint ihnen durchaus berechtigt. Also launert man die Perücke. Bereits wurden von ihnen eine dreihäufige verschiedene Modelle geschaffen. Sie sind äußerst feil gearbeitet und wiegen nur wenige Gramm, um ihren Trägern das freimüthige Erlaubnis nicht allzuleich zu erschweren. Kebrigens wird mit Vorliebe auch gold- oder silberfarbene Seide zu Perücken verarbeitet, die mit ihren herabwallenden Vorzeichenfäden einen ganz besonderen Reiz verleißen sollen. Die Pariser Perückenmacher verschicken, daß goldene und silberne Marquise-Perücken in der kommenden Saison die Sensation in den Salons bilden werden.

Was ist Hochvogel-Bergmilch-Käse?

Ein Edelkäse, in hygienisch-modernen Verfahren sorgfältig und reinlich hergestellt aus bestem, fettem, im Allgäu Alpen- und Vorarlberg erzeugter Milch (Bergmilch). Ansehen und Qualität starkes G. Cammermeyer, Kempten a. d. Allgäu, Kempten und Lindenberg der Firma Gebrüder Rinkler, Kempten im Allgäu, gegründet 1854. Generalvertretung für Mannheim-Ludwigstraße: Eugen Matthes, Mannheim, P. 4, 12 — Tel. 4769

Maßgebende Geschäfte führen diese Spezialmarken Hochvogel u. Bergmilch.

Wirtschafts- und Handelszeitung

G.B. der Vereinigten Stahlwerke Dr. Vögelers über die Wirtschaftslage

In der gestrigen ersten G. B. der Ver. Stahlwerke A.G. ging Generaldirektor Dr. Vögelers in ausführlicher Weise auf die bisherige Entwicklung der Ver. Stahlwerke und die allgemeine Lage ein. Mit dem Verlauf des ersten Geschäftsjahres könne man voll zufrieden sein. Er wies auf die Beteiligung an der Gründung der Mitteldeutschen Stahlwerke A.G. hin und führte hierzu aus, daß wer die Verhältnisse der deutschen Qualitäts- und Edelstahlindustrie übersehen will, wie sehr gerade hier eine Umwidmung sowohl nach der technischen wie der kaufmännischen Seite hin erforderlich war. Auch hier wird der Erfolg nicht ausbleiben und die jahrelang leidende deutsche Edelstahlindustrie wieder zur Gesundheit kommen. Auf dem Gebiet des Kohlenberaubens haben sich die Ver. St. an der Gründung der H. B. für Kohlenverwertung entsprechend ihrer Quote beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenbund beteiligt. Die Vereinigten Stahlwerke haben ferner gemeinsam mit der Koks- und Chemische Fabriken A.G. eine erhebliche Beteiligung bei der Concordia Bergbau A.G. erworben.

Die Kohlenförderung konnte weiter gesteigert werden und hat gegen den Monat April 1926 um rund 40 v. H. zugenommen. Dagegen konnte die Roheisenerzeugung weiter gesteigert werden; sie betrug im laufenden Geschäftsjahr im Monatsdurchschnitt 500 000 Tonnen gegenüber 379 000 Tonnen in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1926. Bedeutlich sind die Zahlen bei der Roheiserverzeugung, die im Monatsdurchschnitt auf 530 000 T. gegen 424 000 T. angewachsen ist, und im laufenden Monat März rund 610 000 Tonnen betragen wird. Soweit sich die Statistik übersehen läßt, wird auch für die nächsten 2-3 Monate im großen und ganzen mit einer annähernd gleichen Produktion gerechnet werden können.

Die Arbeit in der internationalen Kohlabgabe mitmachtschaft geht weiter. Schließlich ist jedoch noch auf die Gefahr hinzuweisen, daß eine Überspannung der Forderungen auf dem Gebiet der Löhne und der Sozialpolitik droht. Der Erfolg der Umgestaltung der Betriebe zu rationellen Betrieben, der sich noch nicht überall voll ausgewirkt hat, darf nicht durch sozialpolitische Experimente gefährdet werden. Die sehr der Ausschmähung, den die deutsche Industrie in den letzten zwölf Monaten genommen hat, gerade auch der Arbeiterschaft zugute kommt, zeigen die Zahlen, die der Geschäftsbericht der V. St. gegeben hat. Diese Entwicklung hat seitdem weiter angehalten. Die Arbeiterzahl ist gegen das Vorjahr um 10 v. H. gestiegen.

Zum Schluß sprach Dr. Vögelers über die Preispolitik der Kohlen- und Eisenindustrie: Es ist bekannt, so führte er aus, daß das Kohlenindufat trotz des englischen Streiks von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die aber für das Gesamtgeschäft ohne Bedeutung sind) eine Erhöhung der Preise nicht hat eintreten lassen. Die deutsche Verkaufsleistung war vielmehr darauf gerichtet, möglichst langfristige Verträge zu erzielen. Nebenbei liegen die Dinge bei den Eisen- und Stahlverbänden. Auf der anderen Seite hat sich, wie ich schon erwähnt, das Arbeiterentkommen um 20 v. H. erhöht. Die Rohmaterialien sind um rund 20 v. H. gestiegen und der Schrott hat seit Jahresfrist um rund 12 v. H. je Tonne zugenommen. Trotz dieser Lasten konnte das Preisniveau gehalten werden. So zeigt sich als Folge der Rationalisierung und Ausfuhrbelebung die Erhöhung des Einkommens der Arbeiter. Weiter ist die Rationalisierung in erheblichem Umfang der weiterverarbeitenden Industrie zugute gekommen. Die deutsche Eisenindustrie ist jetzt aber an der Grenze ihrer Tragfähigkeit angekommen. Jede weitere Leistung muß sich in Preiserhöhungen auswirken.

Nach den Ausführungen von Dr. Vögelers nahm ein Vertreter des internationalen Handelskongresses seinen Vermerk über das Wort und wünschte unter rüchhaltiger Anerkennung der bisherigen Leistungen der V. St. für die innerstehten Lieberprüfung der Lieberarbeit, die an verschiedenen Stellen besonders bei Thyssen-Mühlem geleistet und zu gering bezahlt sein soll. Generaldirektor Vögelers erwiderte, daß die Erhöhung der Löhne in der Hauptsache durch guten Geschäftsgang eingetreten seien. Ein Abbau von Besätzen werde nicht mehr erfolgen. Dr. Tenhaeff machte auch hier wieder mit einer Stimme Opposition und brachte seine üblichen Einwände vor. Vertreten waren in der G. B. durch 65 Aktionäre 738 951 Stimmen (1000 A. gleich einer Stimme). Die Anträge der Verwaltung wurden sämtlich gegen die Stimme Dr. Tenhaeffs genehmigt, der Protest zu Protokoll gab.

(Kohlenkontor Weysenmeyer u. Co. G. m. b. H. in Mannheim. Die Geschäftserversammlung genehmigte ohne längere Debatte die Punkte der bereits bekannten T. D., wobei zu berücksichtigen ist, daß die einzelnen Punkte bereits vorher in Sitzungen des Kohlenindufates besprochen und genehmigt worden waren. Hervorzuheben ist, daß nunmehr der Beschluß der Fortkriegszeit, keinerlei Genehmigung zum Vertrieb von belgischer, englischer, holländischer und schweizerischer Kohle zu geben, wieder in Kraft treten wird, wobei das Kohlenindufat die Genehmigung geben kann, belgische Anthrazitkohle sowie schweizerische, jedoch diese nur für das rechtsrheinische Bayern, jeweils zur bestimmten Zeit als Ausnahme zuzulassen. Durch diese Maßnahme erhält das Kohlenindufat eine bedeutende Stärkung für den Absatz der Ruhrkohle. Es hat im übrigen ferner nichts noch beschlossen, auch für die übrigen Kohlenhandelsvereinigungen die gleichen Beschlüsse zu fassen.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenindufat. In der Mitglieder-versammlung wurde eine festgesetzte Kommission, bestehend aus je drei Vertretern der reinen Berg- und der Hüttenindustrie, eingesetzt, mit dem Recht, durch einstimmigen Beschluß den Komplex der Sonderbeitragsumlage innerhalb sechs Wochen zur Lösung zu bringen. Es handelt sich dabei um einen Vorschlag, der dahin geht, daß die Sonderbeitragsumlage der Hüttenindustrie in weitaus hohem Maße, und daß das Kohlenindufat ein solches einstellt, aller Rindererlöse und Ausgaben im betrachteten und unbetriebliehen Gebiet durch eine einheitliche Umlage auf Verkaufs- und Verbraucherteilnahme aufgebracht werden.

Internationale Stahl-Verkaufsanstalt. Wie bereits berichtet, ist der französische Antrag, die Quoten der Internationalen Stahl-Verkaufsanstalt gemäß den Quoten der Internationalen Rohstahlgemeinschaft festzusetzen, abgelehnt worden. Die Anstaltsteilnahme ergab indessen im Verlauf der Verhandlungen neue Schwierigkeiten. Wieder soll fernerlei Einigung in Aussicht stehen. In den von deutscher Seite errechneten Zahlen, die als Basis das Jahr 1926 für alle Länder festlegen, verlangten die Franzosen plötzlich etwa 10 v. H. Supplemente (Zulage), während die Belgier ein Defizit von 10 v. H. aus ihrerseits als Supplement verlangten. Begehrdet wurden diese Forderungen mit noch im Ausbau befindlichen, teilweise im Ausbau befindlichen Anlagen. Die deutschen Teilnehmer wiesen demgegenüber auf ihre bereits durchgeführte Rationalisierung hin. Bereits einmal haben die deutschen Teilnehmer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft bei ihren Quoten-

Forderungen große Abstriche vorgenommen. Bei den Quotenfragen der Verkaufsanstalt wird dies von deutscher Seite abgelehnt. In einer neuen Sitzung, wahrscheinlich Anfang Mai, am 2. oder 3. Mai 1927, und zwar in Luxemburg, sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die Wologa beantragt Geschäftsaufsicht. Die gestrige K. R.-Sitzung der Wologa Holzindustrie A.G. beschloß die Anmeldung der Geschäftsaufsicht. Der Antrag ist gestellt worden, um die schwebenden Verhandlungen mit den Gläubigern ungehindert zu Ende zu führen. Dieser Schritt sei die Folge der Verweigerung von Krediten durch das Reich. Das Reichskabinett hat bekanntlich beschlossen, den von der Wologa erbetenen Kredit nicht zu gewähren, da die vom Kabinett hierfür gestellten Bedingungen (eigener Kapital-einsatz der Beteiligten) von seiten der deutschen und der russischen Interessenten bisher nicht erfüllt worden sind. Da die sehr großen russischen Bestellungswerte nur bis 31. März prolongiert wurden, war eine Erfüllung der deutschen Vorbedingungen, ohne die das Reichskabinett eine Herabgabe öffentlicher Gelder nicht verantworten kann, bis zu diesem Termin nicht mehr zu erwarten.

Aufwertung von Nordhern-Vericherungen. Das Reichs-ausschickamt für Privatversicherung hat im Auftrag der Nordhern Allgemeinen Versicherungs-KG. genehmigt, daß der Nordhern die Versicherungsbeiträge aus den in § 22 Abs. 1 des Aufwertungs-gesetzes genannten Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-beträgen auf 25 v. H. ihres Goldmarkwertes aufwertet. Unter diese hohe Aufwertung fallen alle bei der Nordhern-Vericherung die bei ihr auch der Kapitalmarktzeit vorhandenen Unfallvericherungen mit Unfallversicherungen, Lebensversicherungen und Unfall-Haftpflichtversicherungen, Unfall- und Haftpflichtrenten.

Warenfabrik vorm. V. Pirmasanger Effine AG. in Pirmasanger. Die Gesellschaft hat bekanntlich in ihrer G. B. vom 18. Dez. 1926 die Herabsetzung des K. R. von 1,20 Mill. auf 800 000 A. beschlossen. Da die feinerzeitigen Beschlüsse hinsichtlich der Aktienabfertigung nicht ganz den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und nach dieser Richtung ein einer Abänderung dem. Ermahnung bedürfen, wird auf Freitag, den 22. April eine all. G. B. einberufen. In materieller Hinsicht wird an den Sanierungsbeschlüssen vom 18. Dez. vor. J. nichts geändert.

Abzählung

Süddeutsche Bank AG. in Stuttgart. Das Institut erzielte 1926 einen Reinertrag von 222 295 (84 634) A. und nach Abzug der Steuern, Unkosten usw. einen Reingewinn von 22 295 (84 634) A., aus dem 10 (10) v. H. Dividende verteilt, 10 000 A. der Rücklage zugeführt und ein Rest von 12 295 A. vorgetragen werden. Wie der Vorstand ausführlich, unterrichtet sich das Jahr 1926 in den Geschäftsverhältnissen der Bank nicht wesentlich von den beiden vorangegangenen Jahren. Die Gewährung von Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts konnten nicht aufgenommen werden, da die Bedingungen, wie sie die Bank bei Ausgabe von Kommunal-Schuldverschreibungen hätte bieten können, von den siddentischen Darlehensnehmern nicht angenommen werden konnten. Auch im Berichtsjahre ist infolge Rückzahlung von Darlehen der Darlehensbestand und der Umlauf von Gold-obligationen weiter zurückgegangen.

Kapitalerhöhung der Preussag. Dem Vorschlag des Vorstandes entsprechend beschloß der K. R. nach Vornahme von Abfertigungen und Rücklagen den verbleibenden Reingewinn von 5 423 421 A. wie folgt zu verteilen: Gewinnanteil an den preussischen Staat 4 Mill. A., Vortrag auf neue Rechnung 1 423 421 A. Der K. R. trat den Vorlegungen des Vorstandes darin bei, daß es notwendig sei, der Gesellschaft neue Mittel in Höhe von vierzig Millionen zuzuführen. In der der K. R. folgenden G. B. wurde, den Vorschlägen des Vorstandes und des K. R. entsprechend, die Bilanz neben Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt.

Ceramische Werke Offstein und Worms AG. Wie schon kurz mitgeteilt, kann das Unternehmen für 1926 nach 48 865 (48 865) A. abweisen, aus dem bekanntlich 8 (8) v. H. Dividende ausgeschüttet und ein Rest von 19 240 (17 555) A. vorgetragen werden soll. Die Verwaltung berichtet für die erste Hälfte des abgelaufenen Q. J. von rückläufigen Inlandsaufträgen, während in der zweiten der Geschäftsgang sich in aufsteigender Linie gehalten habe, so daß der letzte Abschnitt befriedigend war. Aus der Bilanz: Fremdrück 105 400 (76 200) A., Maschinen 187 950 (174 000), Vorräte 249 395 (198 598), Debitoren 166 002 (358 838) A., dazugehörige Obligationen 3695 (15 000) und Kreditoren 445 933 (428 056) A.

Deutscher Eisenhandel AG. Das Unternehmen scheint Wert darauf zu legen, die Liquidität der Bilanz nicht durch eine hohe Dividendenausschüttung zu beeinträchtigen und größere Abschreibungen vorzunehmen. Unter diesen Umständen wird man voraussichtlich über eine Dividendenausschüttung von 4 v. H. (L. E. G.) nicht hinausgehen, obwohl die Gewinnsiffern eine nennenswert höhere Dividende gerechtfertigt hätten.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Gtingen. Die Gesellschaft hat infolge der schlechten Konjunktur für die gesamte Textilindustrie zugezogen, im abgelaufenen Geschäftsjahre die Produktion bedeutend einzuschränken. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist wenig aussprechend und weist nur den Reingewinn mit 374 191 A. aus, wozu noch 35 230 A. Vortrag kommen. (J. R. Fabrikations-überschuss 1 118 096 A., Abschreibungen 596 219 A., so daß ein Reingewinn von 361 817 A., ohne den Vortrag von 43 418 A. verbleibt.) Die Abschreibungen für 1926 sind also nicht zu erwarten, dürften jedoch, wie ein Bericht der Anlageverteilung in der Bilanz vermuten läßt, geringer sein als L. E. Die Dividende wird mit 8 (12) v. H. vorzuschlagen. In der Bilanz finden die Anlagen mit 6 (11) Mill. A. zu Buch. Die Warenbestände haben infolge der Abschreibung von 3,19 auf 5,32 Mill. A. erhöht. An Kasse und Wechseln waren 0,14 (0,29) Mill. A. vorhanden, an Debitoren und Bankguthaben, in einem Vorkauf zusammengefaßt, 3,04 (3,92) Mill. A. Die in der vorigen Bilanz ausgewiesene langfristige Schuld von 5 Mill. A. ist im abgelaufenen Q. J. erlegt worden durch eine Anleihe, die in Höhe von 5,16 Mill. A. ausgeschrieben wird und der unter den Klüften ein Vollen „Anleihe-Diskagio“ von 0,51 Mill. A. gegenübersteht. Die Gesellschaft hat sich bekanntlich an einer von der Bank für Textilindustrie aufgenommenen Anleihe von 1 Mill. M. mit 250 000 M. beteiligt. Die Kreditoren hatten 1,57 (2,22) Mill. A. zu fordern. Wie der Geschäftsbericht mitteilt, hat sich der Absatz mit Beginn des laufenden Jahres merklich gehoben, so daß der Betrieb seit Dez. 1926 voll arbeitet. Die Gesellschaft hofft, daß das Jahr 1927 sich weiterhin günstig entwickelt.

Kapitalerhöhung der Deicon- und Monteban-Gesellschaft. Das Unternehmen beantragt bei der v. G. B. am 11. April eine Kapitalerhöhung um 500 000 A. auf 2,5 Mill. A. zur Verfügung der Betriebsmittel. Für das am 31. Januar 1927 beendete Q. J. 1926/27 verbleibt ein Betriebsergebnis von 888 547 (450 022) A. und nach Abzug der Unkosten um und nach 85 598 (94 287) A. Abschreibungen ein Reingewinn von 243 024 (41 296) A. Daraus soll eine Dividende von 9 (9) v. H. verteilt und 41 057 (85 296) A. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Wert der abgerechneten Bauten betrug nach einem Auszug aus dem Geschäftsbericht 11 Mill. A. gegen 13,4 Mill. A. L. E. Wenn es trotz dieser Rückgang gelang, den Ertrag zu steigern, so sei das darauf zurückzuführen, daß der Gesellschaft größere Verträge bei übernommenen Umbauten erlangt wurden. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Jahre sei befriedigend.

Wesb- und Gummiwerke Alfred Salomon AG. Der Jahresabschluss weist nach Abschreibungen einen Gewinnvortrag von 11 553 A. auf. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

Die Reorganisation der Ufa

Kapitalzusammenlegung 3:1 und Wiedererhöhung

Der K. R. der Ufa hat sich auf folgende abgeänderten Vorschläge verständigt: Auf die alten 45 Mill. A. Aktien wird eine Zuzahlung von 33 1/3 v. H. zuzüglich Kosten eingefordert. Die Aktien, für die die Zuzahlung eingezahlt, sollen im Verhältnis 2:2, die anderen von 3:1 zusammengelegt werden. Die zweite Hälfte des neuen Kapitals wird von den hinzutretenden Großaktionären übernommen, von denen eine Gruppe gemeinsam mit dem bisherigen Bankenkonzortium auch die Zuzahlungsbrillanz garantiert. Das bisherige Bankenkonzortium ist an dieser Garantie mit etwa 4 Mill. A. beteiligt. Die Aktien mit mehrfachen Stimmrecht, welche in Höhe von nom. 3 Mill. A. durch Zuzahlung aufrecht erhalten werden, gehen im wesentlichen in den Besitz der erwähnten Gruppe über. Käufer der letzteren Gruppe werden sich weitere Kreise an der Ausbringung des neuen Kapitals beteiligen. Durch die Kapitalerhöhung können der Gesellschaft zunächst 30 Mill. A. an neuen Mitteln zu. Hierzu können 6 1/2 Mill. A. als Forderungsvortrag der Deutschen Bank und 11 1/2 Mill. A. als Forderungsumwandlung in Genussscheine. Aus dem Verkauf des Hauses am Potsdamer Platz und des Gloria-Palastes (am Zoo) käme ein weiterer Betrag von rund 9 Mill. A. herein. Insgesamt also 56 1/2 Mill. A. Damit werde nicht nur eine vollkommene Abdeckung der Restschuld bei der Deutschen Bank und den anderen Finanzverpflichtungen der Ufa erreicht, sondern darüber hinaus ein Bankguthaben in Höhe von mehreren Mill. A. geschaffen.

Die endgültige Beschlußfassung über die Verteilung der durch die Budgetgewinne ermöglichten Abschreibungen auf die einzelnen Posten, besonders auf die Rücklagen, könne erst beim Abschluß über das laufende Geschäftsjahr erfolgen. Den Besitzern der 10proz. Konvertiblen Bonds werde der Umtausch in neue Ufa-Aktien angeboten werden, woraus eine entsprechende weitere Erhöhung des K. R. hervorgehen würde. Es scheide die Ablicht, den Besitzern der nicht umtauschenden 5. Zl. 10proz. Obligations, die 5. Zl. noch nicht kündbar sind, später die Konvertierung auf einen niedrigeren Zinsfuß, evtl. die Rückzahlung anzubieten. Herr Klisch (Eger Verlag) erhielt den Auftrag, die Reorganisation des Unternehmens mit dem Vorstand weiter zu führen. Gleichzeitig wurde seitens des Aufsichtsrats Konjul S. M. r. z. seit Jahren Mitglied der Revisionskommission des Aufsichtsrats, für sechs Monate in den Vorstand delegiert.

Wie verlautet, hat die Eugenberg-Gruppe am Mittwoch die Ufa übernommen. Angeblich gehen in den Besitz der Eugenberg-Gruppe 15 Mill. A. Stammaktien und 2 1/2 Mill. A. 12tinnige Vorzugsaktien über, mit denen sie die Herrschaft über das Unternehmen erhält.

Devisenmarkt

Spanien unter Schwankungen etwas abgeschwächt, gegen London bis 27.— nach 26.00. Mailand notierte gegen London 105,80 bis 106. Paris vollkommen ruhig, gegen London 124.—. Oslo leicht anziehend, gegen London 18,65 nach 18,63. Der rumänische Lei erlitt eine empfindliche Abschwächung durch Devisenkäufe der Bukarester Nationalbank. Er ging von 2,05 gegen BFR. auf 2,78 zurück.

	30. 31.	30. 31.	30. 31.	30. 31.	
London-Paris	124.00/124.00	Mailand-Schm.	28.97/28.97	Bank-Schm.	12.12/12.14
Paris-Brüssel	34.77/34.83	Holland-Schm.	207.85/207.95	Bank-Schm.	25.00/25.08
Brüssel-London	124.00/124.00	Bank-Schm.	2.50/2.48	Bank-Schm.	117.87/117.99
Brüssel-Paris	124.00/124.00	Bank-Schm.	12.14/12.14	Bank-Schm.	123.50/123.50
Bank-Schm.	2.47/2.47	Bank-Schm.	28.34/28.34	Bank-Schm.	16.21/16.21
Bank-Schm.	28.34/28.34	Bank-Schm.	18.21/18.21	Bank-Schm.	4.68/4.68

Berliner Metallbörsen vom 30. März

Preise in Geldmarkt für 1 kg.		Kupfer in 20		Kupfer in 20	
Elektrolyt	20. —	20. —	20. —	20. —	20. —
Raffinierter	120. —	120. —	120. —	120. —	120. —
Wahlstein	97. —	97. —	97. —	97. —	97. —
Aluminium	3.10	3.10	3.10	3.10	3.10
	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 30. März

Die Nachfrage nach Ruhrtraum war an der heutigen Börse, insbesondere für Bergkreisen, sehr gering. Die Frachten zu Tal und zu Berg behaupteten ihren seitherigen Stand.

Kommunale Chronik

Gemeinderatsitzung in Lampertheim

Lampertheim, 30. März. Die auf gestern abend 8 Uhr anberaumte Sitzung wurde von Bürgermeister Keller geleitet und zunächst vor Eintritt in die Tagesordnung beschlossene, die eingelaufenen Besuche um Bürgerrechtsübernahme durch die Gemeinde und einen Punkt der Mitteilungen in nicht-öffentlicher Sitzung zu behandeln.

Sodann erhielt Forstmeister Guffelisch das Wort. In der „Süddeutschen Volkszeitung“ (Zentrumsblatt) war vor kurzem ein „Eingefand“ erschienen, das Kritik an einer im Gemeinderat vorgenommenen Holzfällung von 500 Kubikmetern, da dieses Holz besser als Buchholz hätte Verwendung finden können, und sich auch mit der Forstverwaltung und dem Forstpersonal beschäftigte. Forstmeister Guffelisch legte die Gründe zur Einstellung der Holzfällung dar und wies in eingehender, sachlicher Weise alle erhobenen Angriffe zurück. Die anschließende Aussprache führte zur vollen Klärung der Angelegenheit und zu der Erkenntnis, daß die Forstverwaltung und das Forstpersonal garnicht anders handeln konnte. — Die Bürgermeisterei hat bereits in einem Schreiben dem Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, sowie der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mitgeteilt, daß die Gemeinde dem Bau der elektrischen Bahn Mannheim-Lampertheim impativisch gegenüberstehe und sich verpflichte, das benötigte Gelände zur Verfügung zu stellen. Nicht einverstanden ist der Gemeinderat mit der Geländestellung am Reichsbahnhof östlich des Ortes zur Erbauung von Wagenhallen und der Reparaturwerkstätte. Dieses Gelände hat die Gemeinde unter großen Opfern erworben und kann nur als solches in Betracht kommen. Die D.E.G. verlangt ein Areal von 10.000 qm. Man ist bereit, geeignete Gelände an der Mannheimer- oder Wormserstraße zu stellen, zunächst will aber der Gemeinderat wissen, wozu dieser große Komplex benötigt wird und will deshalb auch einmal die Pläne vorgelegt haben.

Durch den Tod des Gemeindebauamteisters Rottmann war die Stelle des Gemeindebauamteisters mit dem 1. April dieses Jahres neu zu besetzen. In der Finanzkommission hatte man sich bereits dahin geeinigt, aus den zahlreichen Bewerber für die engere Wahl die beiden hiesigen Architektinnen J. B. H. und H. K. H. herauszunehmen. Diesem Vorschlag schlossen sich sämtliche Fraktionen an. Es wurde dann bestimmt, daß die für die endgültige Anstellung vorgesehene Probezeit aber nicht auf 1 Jahr, sondern auf 2 Jahre ausgedehnt wird. In geheimer Abstimmung entsfielen dann auf H. K. H. 17, J. B. H. 8, K. H. 1 Stimme und ein Zettel wurde weiß abgegeben. Somit ist H. K. H. als Bauamteister auf Probe gewählt. — Der Feldschütze Jakob Steiger ist 65 Jahre alt. Es ist seine Ruhestandsverleihung beantragt. Die Stelle ist infolgedessen neu zu besetzen und wäre einem Versorgungsanwärter vorzuziehen. Von Seiten des Gemeinderates wird demgegenüber geltend gemacht, daß hier sehr viele Erwerbslose, darunter auch Kriegsbeschädigte, vorhanden sind, denen man diese Stelle nicht vorenthalten soll. Es erfolgt deshalb Beschluß, die Stelle zur Bewerbung auszuscheiden, und zwar stellt man sich auf den Standpunkt, daß der Gemeinderat bei der Anstellung mitzureden hat, da die Gemeinde ja auch die Kosten für den Feldschützen aufbringen muß. — Mit dem 1. Mai tritt der Biegemeister Fischer in den Ruhestand. Auch diese Stelle ist wieder zu besetzen. Es wird vorgeschlagen, sie einem Manne zu übertragen, der in der Nähe der Gemeindegasse wohnt. Der Mann soll von den Biegebühnen für seine Tätigkeit 65 Prozent erhalten. Bei der Tabakverwertung im Herbst soll dem Biegemeister ein Feldschütze als Hilfskraft angestellt werden.

Es wurde angeregt, auch in diesem Jahre das Verprüfen der Obstbäume 1-2-mal vorzunehmen, um das Ungeziefer vollständig zu vertilgen. Da nach dem Knospenansatz zu urteilen, falls keine Fröste während der Baumbüte eintreten, mit einem guten Obstjahre zu rechnen ist, so wird die Anregung einstimmig angenommen. — Zum Schluß gibt der Bürgermeister ein Schreiben des Kreisamtes Bensheim zur Kenntnis, in dem die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins sowie sonstige Interessenten zu einer Besichtigung der Obst- und Gemüsekulturen in Holland eingeladen werden. Die Unkosten würden sich für den Teilnehmer auf etwa 70-75 RM. stellen.

Stadtratsitzung in Frankenthal

Frankenthal, 29. März. Die jüngste Stadtratsitzung die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Straßer tagte, befaßte sich zunächst mit der Ablösung des Schuldenrückens der Stadt vom Jahre 1909. Der Antrag der Darlehensgeber auf Aufwertung und Ablösung in Höhe des zehnjährigen Ablosungsbetrages wurde einstimmig abgelehnt. — Weiter wurde einem Antrag der früheren politischen Gemeinde Plomerobheim auf Anerkennung von Ablosungsrechten, bei denen es sich um 54.000.- Mark drehte, die Zustimmung verweigert. — Daneben wurde die vorgeschlagene Erweiterung des Schlachthauses, die die Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 30.000.- Mark erfordert, genehmigt. — Dem mit der Gemeinde Rogheim abgeschlossene Vertrag bezüglich der Wasserversorgung wurde zugestimmt. — Schließlich wurde noch die Ergänzung des Wohlhabendenauslasses vorgenommen. — Die sich an die offizielle Sitzung anschließende geheime Sitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit Geländebekretungen an die Wagfab. Gemeinnützige Baugesellschaft für Werkangehörige der F. W. Hardtenindustrie und private Banlustige, sowie mit Grundstückeerwerbungen für den Bau der elektrischen Bahn nach Oppau, aus dem Besitz der Firma Jakob Mayer I und Abtretungen, sowie Tauschgeschäften. Nachdem allgemein die Zinsen ermäßigt worden sind, soll auch eine Zinsermäßigung für die Baudarlehen 1925 stattfinden.

Kleine Mitteilungen

Die in Dandorf abgehaltene Wahl des Bürgermeisters ist ergebnislos verlaufen. Von 1027 Wahlberechtigten stimmten 859 ab, und zwar entfielen auf den Dolzhändler C. J. Vogt 849 Stimmen, Bezirkskassenverwalter Jochen Koch, Donauweihingen 289 Stimmen und auf den Flechmermeister C. Rogg 196 Stimmen.

Brühl, 31. März. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Eine Verpflegungsfostenrechnung von 46,20 RM. im Krankenhaus Schweglingen wird auf die Gemeindefasse übernommen. — Bei den hiesigen Schneidermeistern lassen Angehore mit Muster für Vollzeitanform einbezahlt werden. — Die Versteigerung des Ausschachtmaterials wird genehmigt. — Der Karussellplatz von Röhnhof wird auf Ansuchen dem Karussellbesitzer Stöbner aus Hohenheim über die Osterfeiertage gegen Entrichtung eines Pfahngeldes überlassen. — Ein Gesuch um Nachlaß der Gebäudensteuer wird abgelehnt, da der Gemeinderat dem gleichen Gesuchsteller bereits 50 Prozent Ermäßigung ausbezahlt hat. — Die Einfriedigungsarbeiten im Neuen Schulhaus werden dem Bauunternehmer Karl Münch hier und dem Schmiedemeister Martin Mühl übertragen. — Am Mittwoch, 30. März, findet eine Bürgerrechtsprüfung statt. — Von der Kostenverteilung des Arbeitsamtes Mannheim vom 1. April ab nahm der Gemeinderat Kenntnis. — Von der Eingabe des Bürgermeisters an den Kreisrat Mannheim um Bewilligung eines Kreiszuschusses wurde Kenntnis genommen. — Von der Abrechnung der Wasserwerksgesellschaft Mannheim über den Wasserverbrauch der Gemeinde Brühl-Röhnhof vom 1. September



Die geschlagenen Verteidiger von Schanghai

Marshall Tchang Tschung Tschung (Mitte) mit seinen engsten militärischen Beratern. Links: Shu Pu Fu, Tapan of Wliff; rechts: General Tchang Mush Tiana.

1926 bis Ende Januar 1927 mit einem Gesamtverbrauch von rund 20.000 ehm wurde Kenntnis genommen. — Der Arbeiter-Athletenverein Brühl erhält für die Durchführung eines Sommertages einen Beitrag von 40 RM. — Dem Dekretreichs-Deutschen Volksbund in Berlin wurde ein Jahresbeitrag von 20 RM. bewilligt. — In Zukunft ist bei allen Feiern sowie bei Kranzniederlegungen am Kriegereidmal der Gemeinde die vorherige Zustimmung des Gemeinderates einzuholen. — Der Bürgerrechtsantrag für die Gemeinde Brühl wird dem Reichspräsidenten Friedrich Ebert und dem Reichsminister Erzberger ausgemacht werden.

Reckartshausen, 27. März. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Die 1925-er Gemeindefostenrechnung wird der vorgeschriebenen Vorprüfung unterzogen. Einwendungen wurden nicht erhoben. — Die Verleigerung der Obertragänge im Rosengarten auf sechs Jahre wird genehmigt. — Als Hilfsmannschaften für die Feuerwehre werden die Jahrgänge 1887 bis 1907 bestimmt. Das Befreiungsgeld wird auf zehn Mark festgesetzt. — Es soll ein rationärer Sauerstoffapparat angeschafft werden. — Für das Reichsanstaltensjahr wird ein Betrag genehmigt. — Der Vorschlag des Arbeitsamtes Mannheim, den Verwaltungsaufwand nach einem anderen Schlüssel umzulegen, wird als nicht befriedigend bezeichnet. Mit Rücksicht auf die Einführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ab 1. April d. J. wird ihm jedoch zugestimmt, unter der Bedingung, daß der neue Schlüssel bereits ab 1. April 1926 angewendet wird. Der anteilige Aufwand der Vandemeinden soll nach dem Betriebsfeuerkapital umgelegt werden. — Der Vertrag Kappes soll nach Ablauf seiner Zeit weitere 4 Monate als Gehilfe befristet werden. — Das Gemeindebandarlehen für ein Zimmer mit Küche wird auf 1400 Mark festgesetzt. — Abgelehnt wird ein Antrag auf Leitung der Wasserleitung in die neuen Gärten am Friedhof.

Sornberg, 30. März. Die hier vor dem Krieg geachteten Pläne, ein Gaswerk zu errichten, liegen sich nicht verwirklichen und infolge des Krieges und der Nachkriegszeit auch weiterhin ein Dorn im Auge bleiben. Die heutige Durchföhrung ist unmöglich, da damit ein Aufwand von einer Million verbunden wäre. Es wird deshalb ein anderer Weg, der in der Neuzeit mehr in Aufnahme gekommen ist, in Erwägung gezogen, der der Fernversorgung. Hierfür kommt das Gaswerk Trierberg in Betracht. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß die Frage in das ernere Stadium tritt. Das Gaswerk Trierberg wird die Rohrleitungen bis in die Häuser an die Uhr legen. Kommt das Projekt zur Durchführung, so kann bis September etwa mit der Ingebrauchnahme der wünschenswerten Einrichtung gerechnet werden.

Aus dem Lande

Schweglingen, 30. März. Auch das kunstliebende Schweglingen beging den eigentlichen Todestag Beethovens mit einem stimmungsvollen Konzert. Eine außerordentlich große Zahl von Zuhörern aus allen Kreisen der Bevölkerung hatte sich zu dem vom Gesangsverein „Niedertranz“ Schweglingen veranstalteten Beethovenkonzert in dem mit Pflanzen geschmückten Saal eingefunden. Ein von Richard Maier hier wirkungsvoll vorgetragenem Vorspruch leitete die Feier ein. Als Künstler wirkten mit Walter Heßberg, jetzt Professor an der Hochschule für Musik in Stuttgart, und Hermann Diener, der Heidelberger Violinvirtuose, mit seinem Kammerorchester. Heßberg spielte das von Beethoven im Jahre 1809 komponierte Es-dur-Konzert, zusammen mit Kurt Vöchtel aus Stuttgart am zweiten Flügel, dann ein H-dur-Adagio, ferner die „2 Variationen über ein Originalthema in C-moll“. Dieners Kammerorchester brachte zunächst den „Heiligen Danktag eines Gensenen an die Hoffnung“, später die G-dur-Romance für Violine und Orchester und schließlich die „Ländlerischen Tänze“ für Violine und Bass zum Vortrag. Der Niedertranzchor sang unter der sicheren Leitung seines jugendlichen, musikbegabten Chorleiters Max Adam aus Mannheim die Beethovenkompositionen „Gottes Macht und Vorsehung“, „Opferlied“, die „Vesper“ (die H-dur-Abendglocken), „Jahr wohl, du goldne Sonne“ und als würdigen Abschluß der Feier „Die Himmel rühmen des Erwehens Ehre“ mit Orchesterbegleitung. Allgemein anerkannt wurden die Fortschritte, die der Niedertranzchor unter seinem neuen Dirigenten bei fleißigem Probenbesuch gemacht hat. Die ganze Feier hinterließ bei allen Teilnehmern starken Eindruck.

Von der Bergstraße, 27. März. Das Märzwetter hat bis jetzt wirklich etwa 10 Tage sich trocken gehalten und gut bewährt. Allenthalben hat man diese Zeit gut ausgenutzt zur Anlage der Frühgärten und zur rechtzeitigen Bestellung der Frühjahrssaat usw. Leider mußte diesmal — wie schon lange vorauszu sehen war — die östere durch Mäusefraß verheerte Winterjaat (besonders Roggen, aber auch vereinzelt Weizen) umgepflügt und die Städe mit Gerste oder Hafer neu besät werden. Das wird sich wohl in einem kleineren oder größeren Ausmaß von Frostgetreide bei der Ernte auswirken. — Der nun erfolgte rasche Umschlag in kühnliche, kühlere Witterung, mit Regen untermischt, dürfte die rasche Wetterumwidmung der nahenden Ostwindstürme etwas hinaushalten. Der bisher gefallene Regen war insofern nützlich, als der Boden auf der Oberflache immerhin hart abgetrocknet war. Durch die Befestigung kann die angelegte Saat umso eher aufkeimen. Nun sollten auf diese Abfühlung bald wieder freundliche, sonnige Tage eintreten, um den neuernachten Frühling nicht aufzuhalten, sondern allerorts weiterzuerweitern.

Hohenheim, 29. März. Der in diesem Jahr neu ins Leben gerufene hiesige Gesellenprüfungsausschuß für Hohenheim, Alts-Reulshausen und Reilingen hielt in der Gewerbeschule seine erste Versammlung ab. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Meistermeister Ludw. Welb, ergriff Gewerkschaftsvorstand Bauisch das Wort zu längeren Ausführungen über die Gesellenprüfungsordnung. Anschließend wurden die von den einzelnen Fraktionen angestellten Gesellenprüfer bzw. Arbeitsproben festgelegt.

Aus der Pfalz

Plastersteine statt des Messers

Ludwigshafen, 30. März. Gestern abend gegen 12 Uhr gerieten in der Wintertorstraße mehrere Arbeiter, die vorher schon in einer Wirtschaft einen Disput miteinander hatten, vor der Rheinstraße miteinander in Streit. Im Verlauf desselben warf ein Schlosser einem Tagener aus Ludwigshafen einen Plasterstein an den Kopf, so daß dieser bewußtlos zu Boden stürzte. Die anderen Beteiligten warfen den Täter zu Boden und schlugen auf ihn mit Plastersteinen ein, so daß er erhebliche aber nicht gefährliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Die Polizei trennte die Streitenden.

Ludwigshafen, 30. März. Gestern nachmittag 4 Uhr wurde im Winterhafen hier die Leiche des am Montag abend beim Spielen ins Wasser gefallen und ertrunkenen 6 Jahre alten Hans Baron von hier gefunden.

Speyer, 29. März. Der 26 Jahre alte, verheiratete Vertragsangestellte des hiesigen Finanzamtes Otto Knauß, der am vergangenen Mittwoch Nacht ging, wurde heute nacht hier von einer Polizeipatrouille betroffen und festgenommen. Er hat, soweit sich bis jetzt ermitteln ließ, in 26 Fällen hauptsächlich die von Gewerbetreibenden überlassenen Gelder an sich genommen und insgesamt 4000 Mark unterschlagen. Auch seinen eigenen Schwelgerwahr hat er dabei bereingeleigt. Der Täter wurde dem Amtsgericht vorgeführt und ist gefänglich.

Nachbargebiete

Darmstadt, 30. März. Auf der Straße Darmstadt-Mühlhausen lag sich heute vormittag der 23jährige Mahler von Badenhausen vom Zuge abfahren. Vermutlich ist unglückliche Liebe die Ursache. Innerhalb zwei Tagen ist dies der dritte Selbstmord durch Ueberfahren in Darmstadt.

Reins, 29. März. Der in weitesten Kreisen der Bürgerlichkeit beliebt und als Arzt wie als Mensch geschätzte Dr. med. Otto Stahn verunglückte am Samstag nachmittag auf einer Spazierfahrt in den Taunus. An einer abschüssigen Straßeneigung geriet das Auto des Arztes ins Schwanken und stürzte die Böschung hinab. Dr. Stahn wurde aus dem Wagen geschleudert und mit schweren Kopfverletzungen ins Wiesbadener Krankenhaus verbracht, wo er in der Nacht zum Sonntag starb. In Wiesbaden landete ein Angler eine männliche Reiche, die bereits seit drei Wochen im Wasser aelene haben muß. Die eingeleitete Untersuchung muß erst ergehen, ob der junge Mann, der im Alter von 19-20 Jahren war, durch Unachtsamkeit oder Selbstmord den Tod erlitten hat.

Volle Garantie

bietet Ihnen dieser weltbekannte Sohlen-Stempel für unverwüslliche Qualität, ideal schöne und bequeme Formen im Rahmen einer tonangebenden Moderichtung. Ueberlegen Sie bitte: Qualität, Stütze und Lebensdauer entscheiden. Darum sind Herz-Schuhe die billigsten.

Alleinverkauf für Mannheim:

Schuh-Haus Georg Harimann

E 2, 17 Planken

gegenüber der Harmonie

E 2, 17 Planken



HERZ-SCHUHE

Gerichtszeitung

Der Betrugsprozess Mayer in Frankenthal

Dritter Tag

In der gestrigen Vormittags-Sitzung erließ der Konkursverwalter der Firma Mayer, Rechtsanwalt Dr. Rammertling-Frankenthal, Bericht über den Verlauf des Konkurses.

Bei der Prüfung der Geschäftsbücher sei aufgefallen, daß ein Teil der Hilfsbücher, z. B. die Straaze, sehr unregelmäßig geführt war. Bei vielen Konten waren Differenzen festzustellen. In dem Konto der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank seien z. B. Wechsel von dem Reparationskonto eingetragen gewesen, die in der Straaze nicht gebucht waren. Der Zeuge glaubt, daß die Firma Mayer schon am 31. Dezbr. 1924 ihre Zahlungsunfähigkeit hätte erkennen müssen, denn schon damals sei die Firma sehr stark engagiert gewesen. Einer Kreditorenschuld von 600 000 Mark hätten nur sehr geringe Debitoren gegenüberstanden, da manche Kunden überfaul waren. In den Debitoren war auch eine Forderung an Jakob Mayer enthalten. Wichtig zahlungsunfähig sei die Firma erst Ende 1925 geworden, denn von diesem Termin ab habe sie nur noch von Gefälligkeitwechsel und Kreditierungen der Lieferanten gelebt. Ein eigentliches Vermögen war bei Ausbruch des Konkurses nicht mehr vorhanden. U. a. habe eine niederrheinische Saatgutfirma in der in Betracht kommenden Zeit für 94 000 Mark und andere Firmen für 103 000 Mark Waren auf Kredit geliefert. Auf diese Weise sei es der schwer bedrängten Firma möglich gewesen, sich über Wasser zu halten. Von Interesse war zu hören, daß der Wert der geschätzten Grundstücke etwa 50 Prozent höher sei als von den Sachverständigen angegeben wurde. Auffallend war der große Einkauf von Naturalien der beiden Inhaber kurz vor der Zahlungs Einstellung. Nachdem der Konkurs verhängt war, hätten fast alle Familienangehörigen Aussonderungsfordernngen an den Konkursverwalter gestellt, die natürlich alle abgelehnt werden mußten. Hierüber würden die noch schwebenden Zivilprozesse zu befinden haben.

Der Vorsitzende glaubt hervorheben zu dürfen, daß der Zeuge in sehr energischer Weise die Interessen der Konkursmasse vertreten habe. Der Zeuge erklärt weiter, daß nach einer vorläufigen Aufstellung die angemeldeten Forderungen 1,4 Millionen betragen. Wenn alle Prozesse erledigt sind und wenn alles gut geht, dürfte eine Quote von 20 Prozent aus der Konkursmasse herauskommen. Es sei nur Hand in Hand mit dem Konkursverwalter gearbeitet worden. Der Zeuge selbst hat noch den Diplom-Kaufmann Sage-Mannheim als Sachverständigen aufgestellt.

Zeugin Frau Keller war Kontoristin bei der Firma Mayer seit 16. Dezember 1920. Im Dezember 1925 hat sie den Eindruck gehabt, daß es nicht mehr so gut mit der Firma stehe. Der große Kredit sei ihr besonders aufgefallen. Es sei ihr aber gesagt worden, daß der Kredit der billige sei. Als die Herren der Münchener Bank in Frankenthal gewesen seien, hätten Benz und Wald erklärt: Wir haben noch keine Geschäftsaussicht. In letzter Zeit habe es auch öfters Differenzen zwischen Benz und Julius Mayer gegeben. Benz habe wegen der vielen Auslagen reklamiert und auch auf den großen Geldmangel hingewiesen.

Zeuge Bankprokurist Fritz Müller-Frankenthal hat die Prüfung der Bücher bei der Firma Mayer vorgenommen. Diese ergab, daß besondere Privatkonten nicht geführt worden waren. Es wären lediglich die einzelnen Posten im Kontokonto genau zu prüfen. Es ergab sich, daß Daniel Mayer in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 20. April 1926 insgesamt rund 63 000 Mark einschließlich der 10 000 Mark Anzahlung für das in Frage stehende Haus der Geschäftslieferung entnommen hatte. Bei Julius Mayer betrug die Summe in dem gleichen Zeitraum rund 240 000, für beide Angeklagte also zusammen rund

303 000 Mark. Der Zeuge gab im Anschluß noch verschiedene Ziffern bekannt, die für die Beurteilung der Angelegenheit eine Rolle spielen.

In der Nachmittags-Sitzung machte als erster Zeuge der Syndikus der Bayerischen Landesproduktbank (München), Zeiginger, nähere Mitteilungen über die Frankenthaler Beiprägungen. Ihm war die Aufgabe gestellt, die Sicherstellungsvereinbarungen und Forderungsbeteiligungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Wesentlich neues kann der Zeuge nicht beibringen. Der nächste Zeuge Justizrat Kern-Frankenthal, der von seinem Amtsgeheimnis entbunden war, gab Auskunft über die zwischen dem Angeklagten Daniel Mayer und seiner Frau bestehenden und auch früher abgeschlossenen Eheverträge. Zeugin Anna Scherer, Näherin in Frankenthal, war Haushälterin bei Julius Mayer. Für den Haushalt seien pro Woche 200 bis 250 M. ausgegeben worden. Einmal hat er ihr ein Paar Strümpfe aus Paris mitgebracht (!). Justizrat Dr. Mann bemerkt hierzu, daß die Zeugin eine Forderung von 5000 Mark durch M. A. Koch zur Konkursmasse eingereicht habe. Allerdings habe sie bis heute noch keinen roten Heller bekommen.

Eine Anzahl Zeuginnen, die in den letzten Jahren direkt und indirekt mit Julius Mayer bei Gesellschaften und sonstigen Anlässen zusammengekommen sind, können wesentliche Aussagen nicht machen. Ihnen ist von besonderen Aufwendungen des Julius Mayer nichts bekannt. Auch verschiedene Neuzug aus Frankenthal, die gute Bekannte von Julius Mayer waren, können Nachteiliges über den Angeklagten nicht anbringen. Von besonders hohen Ausgaben wissen die Zeuginnen nichts. Wichtige Aussagen machte die ehemalige Stütze Anna Schrod, die bei Daniel Mayer in Stellung war. Sie war am 8. Novbr. 1925 Zeugin eines Telefongesprächs, das die junge Frau des Dan. Mayer an jenem Abend mit ihrer Mutter in Stuttgart geführt hatte. Im Laufe des Gesprächs habe die junge Frau Mayer die Bemerkung fallen lassen: Weißt du Mutter, was mir gestern Abend Jakob (Jakob Mayer) gesagt hat, wir leben vor dem Bankrott. Nach einer kurzen Gegenbemerkung der Mutter habe die junge Frau Mayer erklärt: Na, das hätte mir doch mein Mann schon vor acht Tagen sagen können.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden die Einnahmen und Ausgaben des

Rechnungskontos
des Julius Mayer an Hand von Auszügen des Unionklubs Berlin einer genauen Durchsicht unterzogen. Nach den Aufstellungen hat der Rechenist allein einen Verlust von 100 000 Mark. Der Vorsitzende bemerkte hierbei dem Angeklagten Jul. Mayer gegenüber: Da können Sie sehen, wie schwer der Rechenist die Firma belastet hat. Zeuge Bahnlösungsleiter Pfister-Frankenthal weiß von den geschäftlichen Beziehungen nichts. Die beiden Angeklagten seien bei ihm als Gäste verkehrt. Bis kurz vor dem Zusammenbruch habe er keine ernstlichen Bedenken gegen die Bonität der Firma gehabt. — Am Donnerstag früh soll hierüber eine weitere Aussprache stattfinden.

§ Beurteilter Hochverräter. Wegen Betrags militärischer Geheimnisse verurteilte das Oberlandesgericht in Kassel den Privatdetektiv J. Koch jun. aus Jell zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

§ Beurteilung eines russischen Emigranten. Vor dem Großen Schöffengericht Regensburg hatte sich der russische Emigrant und jetzige Kunstmaler Nikolai Matkoff wegen Betrags zu verantworten. Er bezeichnete sich als Wittmeister a. D. Dr. von Matkoff und Sohn eines im Weltkriege gefallenen russischen Generals und gab in der Verhandlung ein überaus abenteuerliches Bild seines Lebenslaufes. Zur Last gelegt waren dem Angeklagten, der mehrfach wegen Betrags verurteilt ist, und besonders unter dem Namen eines Fürsten von Goltzin Schwindelbeuten begangen hat, mehrere Betragsfälle, die er von seinem Wohnsitz Kloster Reichendach aus und in Rittenau in der Oberpfalz begangen hat. Das Urteil lautete auf 5 Monat Gefängnis. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Die Millionen der bayerischen Girozentrale

Gestern begann vor dem Münchner Landgericht der auf zwei bis drei Wochen berechnete Prozess gegen den Kommerzienrat Dr. Lehrer und den Geh. Reg.-Rat Douglas, die als Leiter eines Konzerns für den deutschen Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Gebiete Nordfrankreichs durch betrügerische Vorspiegelungen, die bayerische Girozentrale zur Ausgabe von Millionen-Krediten veranlaßt und sie um fast 8 Millionen Goldmark geschädigt haben.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurden die beiden Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse vernommen. Lehrer stammt aus einer einfachen bürgerlichen Familie, besah von Haus aus kein Vermögen, war zunächst im Lehrfach tätig und arbeitete sich dann später in einer Tiefbaugesellschaft ein, deren Mitbesitzer er zu Beginn des Krieges wurde. Er gibt an, den größten Teil seines Vermögens im Krieg erworben, während der Inflation aber wieder verloren zu haben. Den Kommerzienratsdienst habe er von dem Staat (Lippe-Deimold) im Alter von 28 Jahren für Verdienste als wirtschaftlicher Organisator während des Weltkrieges erhalten. Den Titel eines Ehrendoktors habe er nicht mit Geldern der Girozentrale, sondern schon vorher von der Universität Tübingen erworben. Im Oktober 1923 habe er in einer ersten Besprechung mit dem Direktor Dr. Röhmer seine Wiederaufbaupläne für Nordfrankreich entwickelt, nachdem er schon am 25. September von der Girozentrale 500 Milliarden Papiermark erhalten hatte.

Der Angeklagte Douglas verkehrte viel am Hofe des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha von dem er auch den Titel eines Geh. Reg.-Rat verliehen erhielt. Douglas erklärte, daß er während des Krieges einen großen Teil seines Vermögens verloren habe, daß er als Angehöriger einer wohlhabenden Familie gehandelt habe. Für die Vermittlung der Gelder der Girozentrale habe er vom Vorkonzern 3 Proz. erhalten. Der Ehrendoktor sei ihm von der Universität Jülich verliehen worden. Aus dem Verkauf seines Bergwerkes habe er eine lebenslängliche Rente von jährlich 24 000.— Mark

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte der Angeklagte Lehrer, daß er im guten Glauben an die Unterlegen seines Gewährsmannes in Frankreich gehandelt habe. Ueber seine Besprechungen mit Dr. Schacht, mit dem er schon seit 10 Jahren in persönlichen und geschäftlichen Beziehungen stand, habe er ebenfalls wahre Mitteilungen gemacht.

Wasserkantensbeobachtungen im Monat März

Wasser-Vogel	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Wasser-Vogel	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Schulterhöhe	1,10	1,25	1,25	1,23	1,20	1,19	1,18	1,17	Mannheim	1,17	1,20	1,23	1,20	1,17	1,14	1,11	1,08
Rohr	2,55	2,65	2,64	2,60	2,57	2,55	2,52	2,50	Speyer	1,18	1,18	1,25	1,25	1,24	1,24	1,24	1,24
Wagen	4,22	4,28	4,31	4,45	4,75	4,78	4,78	4,78									
Wassermühl	3,14	3,17	3,21	3,20	3,00	3,07	3,07	3,07									
Caub	2,26	2,26	2,25	2,23	2,26	2,26	2,26	2,26									
Rhein	2,54	2,45	2,44	2,70	2,76	2,77	2,77	2,77									

Oster-Ausstellung

im Ausstellungs- und Vorführungsraum
der
Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke, K 7
Besichtigung erbeten. Keln Verkauf.

Veranstalter, Drucker und Verleger: Dr. Hans...
Veranstalter: Dr. Hans...
Veranstalter: Dr. Hans...

Der Anzug macht!

Kaufen Sie ihn auch bei Ringel
Mannheim (Planken), 3, 4a, 1 Treppe
gegenüber dem Münchener Thomasbräu.

Hausrat
Gemeinnützige Möbelversorgung
Mannheim, P 7, 8
Höhl, Bad, Hausbau im Sobol

Neue Möbel
jeder Art 607
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einz.-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettl., Kindererw. etc.

Teilzahlung auf genehmigter Grundlags bis zu 2 Jahren.

Nähmaschinen
rebor u. vert. Rudben
L 7 5 Teleph. 23 493

Fahr-Räder

Marken: Adler, Mercedes sowie bill. Marken- und Spezialräder. Alle Zubehörtelle. Günst. Zahlungsbedingungen.

Edelmann
D 4, 2

Zum Osterputz
empfehle Abhobeln, Abzählen u. Schleifen
von **Parkettböden**
Johannes Röh, Mannheim
Höbelstraße 19 (1924) Telephon 31177

Görliche
bestes Fahrrad

sowie Presto, Seldel & Naumann, Germania, Simson und andere nur erstklassige Marken zu den billigsten Preisen u. günstigsten Zahlungsbedingungen. Heelle Garantie. Fahrradbestellung sowie alle Ersatzteile äußerst billig.

Tel. 22726 **Josef Schieber** G 7, 16

TUFUMA

Der Preis sagt nie, ob die Ware billig ist, aber die Ware sagt später, ob der Preis billig war. An diesen Ausspruch eines alten, erfahrenen Kaufmanns werden Sie sich erinnern, wenn Sie Tufuma-Batschari geraucht haben.

A. BATSCHARI
CIGARETTENFABRIKA G.

Lüftungsmittel
groß u. klein, beseitigt **Kukirol** allein

Zerfällt empfohlen. Vielmillionsfach bewährt. Dichtung 75 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wandlaufen Kukirol-Fußbod.

Kukirol-Verkaufsstellen: Adler-Apothete, H 7, 1; Bahnhof-Apothete, Bismarck, Ede Tunnelstr.; Eiborn-Apothete, R 1, 2-3; Humboldt-Apothete, Ede Waldhof u. Vorplatz; Kessler-Apothete, Ede Kessler- und Sägemühlstr.; Kaiser-Apothete, Eibornring 20; Köhler-Apothete, E 2, 16; Drogerien: Eder, Friedr., Michaelis-Drogerie; Eder, Eberl, G 8, 14; E. Denker, Ind. 9; Herrmann, Jungbuschstr. 29; Hof-Drogerie, O 4, 3; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Müller-Ges. Trautkirchstr. 24; Redar-Drogerie, Winkelstr. 28; Victoria-Drogerie, Sägemühlstr. 20; In W. Kerkman; Wörlein-Apothete, am Marktplatz. In W. Waldhof; Ruzenberg-Drogerie, am Bahnhof Ludwigsbr.; Waldhof-Drogerie, Oppenr. 20; Josef Gabel, Goldbergerstr. 18. Gml 180

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

Damen
finden Gelegenheit a. Selbstfertigung ihr Garderobe. Zu erst. in d. Gelf. 5104

Radio-Armbruster
Q 8, 22, Tel. 32 518
Antennenbau vom Radiosachmann. Lautsprecher mit reicher Wiedergabe. G 121

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Die Kanalschwimmer melden sich wieder
Bierkötter will den Rekord brechen.

Kaum sind die Frühlingsschwimmer ins Land gezogen, da melden sich auch die Kanalschwimmer wieder und solche, die es werden wollen. Nach den letztjährigen Massenversuchen und vielen Erfolgen wird in diesem Sommer der Ansturm natürlich nicht geringer sein. Ernst Bierkötter, der deutsche Kanalschwimmer, hat die Absicht, sich den Weltrekord, der ihm leider nur zehn Tage lang gehörte, um dann an den Franzosen Michel abzugeben, wieder zu holen. Der Kölner wird sich für diesen Angriff auch in diesem Jahre wieder durch Langstreckenschwimmen auf dem Rhein vorbereiten. — Aus amerikanischer Schwimmkreise verläutet bisher, daß Gertrud Ederle, die erste weibliche Kanalschwimmerin, wieder mit von der Partie sein wird, ebenso die Amerikanerinnen Mrs. Carson und Mrs. Myrtle Huddleston. Während die Ertere nach der Ederle den Kanal bezwingen konnte, gelang Mrs. Myrtle Huddleston als einzige Frau den Catalinakanal zu durchqueren. Beide wollten im Mai nach England fahren, um sich für ihr Unternehmen vorzubereiten. — Die diesjährigen Versuche werden übrigens erstmalig unter offizieller Kontrolle stattfinden, denn der englische Schwimmverband hat beschlossen, zu den künftigen Kanalüberquerungen stets amtliche Funktionäre zu entsenden.

Tennistennis

Internationales Tennisturnier in Baden-Baden

Das internationale Baden-Badener Tennisturnier, eine der größten tennissportlichen Veranstaltungen des Jahres in Süddeutschland, ist in diesem Jahre verlegt worden. Das Turnier wird diesmal nicht, wie sonst üblich, im Spätsommer, sondern bereits im Laufe des Monats Mai zur Durchführung gelangen. Da zu dieser Zeit die Saison noch nicht so richtig im Gange ist, kann sich diese Umverlegung auf die Qualität der Besetzung unter Umständen nachteilig auswirken, da nachweislich die Spätsommer-Turniere meist den größten äußeren Rahmen finden.

Automobilsport

327 Stunden-Kilometer im Rennwagen

Der bekannte englische Automobilrennfahrer Major Seagrave hat mit seinem 1000 PS. Sunbeam-Rennwagen das erreicht, was er wollte, nämlich den Geschwindigkeitsweltrekord für Automobile auf über 300 Stundenkilometer zu bringen. Allmählich probierte Seagrave seinen phantastischen Rennwagen an dem breiten Strand von Daytona in Florida aus und beim dritten Versuch gelang es ihm schon, den Weltrekord über eine Meile auf 259,920 Stundenkilometer hinaufzuschrauben. Am Dienstag unternahm der Engländer bei idealen Witterungsverhältnissen einen neuen Versuch, der von Erfolg war. Unter offizieller Kontrolle bei automatischer Zeitmessung erzielte Seagrave einen Durchschnitt von 327,976 Stundenkilometern über eine Meile. Seine absolut höchste Geschwindigkeit betrug 333,970 Kilometer, also etwas mehr als 200 Meilen in der Stunde oder 92,6 Meiler in der Sekunde. Daß die Meilen eine solche Belastungsprobe ausgehalten haben, stellt der Rennfabrik das beste Zeugnis aus, ganz abgesehen davon, daß die Leistung des Engländer eine ganz erkannte ist und gar nicht genug bewundert werden kann.

Der „Große Rifa-Strahlenpreis von Berlin“. Die Ordungsgruppe Berlin der DMV brachte auf der 175 km langen Strecke Berlin-Bitterberg-Berlin den Großen Rifa-Strahlenpreis von Berlin zur Abwicklung. Am Start waren 223 Fahrer, davon 189 der C-Klasse. In der A-Klasse startete der frühere Rennfahrer W. Franke, konnte sich aber infolge Defekts nicht zur Geltung bringen. Das Ergebnis: Klasse A: 1. Buse-Alberto Berlin 5:23:10 Std.; 2. Dorn-Endspurt Berlin 4 Std.; 3. Michel-Endspurt Berlin 4 Std.; 4. Max Franke-Alberto 5:23:40; 5. D. Wiltner-Alberto 14 Std. zurück. Klasse B: 1. Brazestono-Alberto Berlin 5:19:30 Std.

Neues aus aller Welt

Schweres Fuhrwerkunglück in Holstein. Auf der Landstraße bei Wanzstedt in Holstein gingen die Pferde eines mit sechs Personen besetzten Wagens durch. Während der rasenden Fahrt sprangen drei Personen, darunter zwei Frauen, vom Wagen und kamen zu Fall. Eine der Frauen wurde auf der Stelle getötet, da ihr beim Fallen die Haarnadeln ins Gehirn drangen. Die zweite ist heute ihren schweren Verletzungen erlegen, ebenso ein mitfahrender Landmann, der einen doppelten Schädelbruch davongetragen hatte. Die Pferde rannten schließlich gegen die Wand eines Hotels.

Gatten- und Selbstmordversuch. Eine blutige Familiendramme spielte sich in dem Hause Leonhardtstraße 7 zu Charlottenburg ab. Hier hatte im Gartenhaus ein 52 Jahre alter Buchhändler Wilhelm Groel mit seiner gleichaltrigen Frau Elise im zweiten Stock eine Dreizimmerwohnung inne. Groel betrieb früher in der Potsdamer Straße eine gutgehende Buchhandlung. Seine Geschäftslage aber verschlechterte sich nach und nach so sehr, daß er sie aufgeben mußte. Infolge dieses Mißgeschicks wurde auch sein Gesundheitszustand getrübt. Er wollte eine Zeitlang in einer Heilanstalt und wurde dann als gebessert entlassen. Am Dienstag morgen fielen in seiner Wohnung kurz hintereinander mehrere Schüsse. Als die Nachbarn und andere Hausgenossen herbeieilten, kam Frau Groel mit blutüberströmtem Gesicht hilfernd herangelaufen. Die Leute nahmen sich ihrer an und benachrichtigten die Polizei. Die Beamten fanden Groel im Schlafszimmer schwer verletzt, aus Kopfwunden blutend, auf dem Fußboden liegen. Die Frau Groel anaab, überfiel ihr Mann sie, als sie noch im Bett lag, mit der Pistole und erschmetterte ihr durch einen Schuß das Rückenmark. Während sie aus der Tür lief, richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Augen in den Kopf. Die Geleuten wurden von den Beamten nach dem Krankenhaus Westend gebracht. Der Mann ist sehr schwer verletzt, die Frau nicht lebensgefährlich. Ohne Zweifel hatten die bedrückten Verhältnisse und seine geistige Verwirrung Groel zu der Tat getrieben.

Graufiger Fund. Am Montag nachmittag kurz nach zwei Uhr wurde die Berliner Morokommission nach der nördlichen Spitze der Halbinsel Schilhorn an der Bavel gerufen, wo ein Paket, das den Kumpf einer Frau enthielt, angeschwemmt worden war. Die Ermittlungen, die noch im Gange sind, weisen auf ein furchtbares Kapitalverbrechen hin. Außerdem wurde festgestellt, daß von dem oder den Tätern die Wirbelsäule kunstgerecht durchgesägt wurde. Arme und Beine fehlten und sind vermutlich mit einer Art abgehakt worden. Die tote ist eine Frau von 18 bis 20 Jahren.

Tot aufgefunden. Als man Ende voriger Woche in die Wohnung einer alleinstehenden Witwe eindrang, die seit mehreren Tagen vermisst wurde, fand man die Frau angezogen, aber tot auf dem Bette liegen. Auf einem Tisch neben dem Bett stand eine Flasche, die vermutlich Gift enthielt hat. Die Ursache des Todes konnte noch nicht festgestellt werden.

Im Eisenbahnwagen tot aufgefunden. Seit dem 18. Februar wurde in Dranienburg der 15jährige etwas geisteschwache Gärtnerlehrling Hellmut Bernhard aus Sachsenhausen, der Sohn eines Lokomotivführers, vermisst. Vor einigen Tagen fand man den Jungen in einem unerschlossenen Abteil eines auf dem Dranienburger Bahnhof stehenden Reserve-Vorratssines in liegender Stellung tot auf. Die Leiche wies keine Spuren äußerer Gewalt auf. Wahrscheinlich ist er herangeirrt, hat dann in dem Eisenbahnwagen geschlafen und ist infolge von Entkräftigung am Herzschlag gestorben oder in einer kalten Nacht erfror. Der Vater ist täglich mehrmals an seinem toten Kinde vorbeigefahren, immer noch hoffend, daß der Junge einmal irgendwo lebend doch noch wieder auftauchen würde.

Briefstahleuraub am hellen Tage. Schlicht belohnt wurde ein Amerikaner für eine Gefälligkeit, die er vermeintlichen Banditen erweisen wollte. Ein Großkaufmann aus Chicago ging vor einigen Tagen zwischen 12 und 1 Uhr mittags die französische Straße in Berlin entlang. In der Nähe des Gendarmenmarktes begegnete ihm zwei junge Männer von etwa 25 Jahren und fragten ihn in englischer

Sprache nach dem amerikanischen Konsulat. Der Großkaufmann zog, um ihnen genaue Auskunft geben zu können, seine Briefstahle, weil er darin einen Zettel mit der Adresse des Konsulats verwahrt. Kaum hatte er sie in der Hand, da entriß ihm der eine die Stahle. Beide liefen dann nach einer Autodrohsche, riefen den Chauffeur heran, gaben ihm irgend eine Adresse an, flogen eiligst ein und fuhren davon. Der Amerikaner nahm ein anderes Auto, verfolgte die Flüchtigen, holte sie aber nicht mehr ein. Die geraubte Briefstahle enthielt 300 Dollar.

Die Tragödie eines Pfarrers. Der katholische Pfarrer von Fischau bei Wiener Neustadt, Hermann Hilgath, ein Mann von 40 Jahren, wurde vor drei Wochen verhaftet, weil gegen ihn eine Denunziation eingelaufen war, er habe sich sittenwidrig betätigt. Hilgath war in seiner Gemeinde sehr beliebt und geschätzt, denn er war gütig und gerecht, hielt sich vom politischen Getriebe fern und verkehrte mit jedem ehrlichen Menschen, ohne nach dessen Konfession oder politischer Zugehörigkeit zu fragen. Nach einigen Tagen konnte Hilgath das Gefängnis verlassen, die Untersuchung wurde aber gegen ihn fortgesetzt. Er begab sich nach Wien, um dem ihm vorgesehene Kardinal-Erzbischof Bericht zu erstatten. Hoffnungsvoll trat er die Fahrt an, als gebrochener Mann lebte er nach Fischau zurück. Kardinal Wlff empfing ihn mitleidlich, wie Hilgath einem Freund erzählte, ließ ihn nicht zu Wort kommen und sagte ihm: „Gerade jetzt müssen Sie das machen, wo wir jetzt die Wahlen haben!“ Hilgath hatte gehofft, beim Kardinal Trost zu finden, sah aber, daß dieser ihn fallen gelassen hatte. Das nahm sich der Pfarrer zu Herzen, und er nahm Wlff. Er ließ einen erschütternden Abschiedsbrief zurück, voll bitterer Klagen gegen den Erzbischof. „Das weltliche Gericht wird mich nicht verdammen“, heißt es darin, „wohl aber hat es die Liebe meines Bischofs verstanden, mit aller Offenheit zu nehmen. Was ist es doch Schönes um die Liebe, natürlich nur, wenn man von ihr redet, nicht wenn man sie beweisen soll. Niemand möge einen Stein auf mich werfen; ich bin ja nur ein tiefunglücklicher Mensch gewesen.“ Zum Schluss schrieb Hilgath: „Man möge mich in aller Stille begraben; da ich als Selbstmörder sterbe, will ich für mich dieselbe Behandlung, die ich Selbstmördern in Befolgung des kirchlichen Gelebes angehehen ließ: kein kirchliches Begräbnis. Mein Grab soll vergessen werden, kein Grabmal und kein Grabstein!“ Neben dem Abschiedsbrief lag Hilgaths Testament, das mit den Worten schließt: „Gott sei meiner armen Seele gnädig. Von ihm erhoffe ich mir ein barmherzigeres Gericht als von meinen irdischen Vorgesetzten.“

Ein Naturphänomen in Rategott. Kürzlich wurde bei stillem Wetter der dänische Dampfer „Dobin“ an der Insel Rategott in der Ostsee von einem eigenartigen Naturphänomen überrascht. Bei ruhiger See tauchte der Bug des Schiffes plötzlich tief unter in hochaufgetürmte Wellenberge, die von nirgendwoher zu kommen schienen. Das Schiff wurde überfüllt und mit Wasser gefüllt, die Maschine stoppte, und gleich darauf brach die See von allen Seiten herein, so daß das Schiff tot lag. Alle Gegenstände wurden über Bord gespült. Das Wasser rann in die Mastkammern. Es dauerte eine Viertelstunde, bis der Wirbelsturm passiert war. Jetzt erst bemerkte man, daß das ganze Deck mit einer grauen Lehmigkeit überzogen war. Der Stromwirbel hatte das Meer bis zum Grund aufgewühlt und die Bestandteile des Meerbodens mit emporgelassen. Man nimmt an, daß es sich um den Beginn einer Wasserhosenformation gehandelt hat.

Ein eigenartiges Eisenbahnunglück. Vor einigen Tagen stürzte bei Guazda im Engadin ein gewaltiger Felsblock an einer gefährlichen Steinschlagstelle auf die Stützmauer, die den Tunnelzugang von Ragnacina schirmen sollte, durchschlug die Mauer und lagerte sich vor dem Tunnelzugang auf dem Bahndamm in dem Augenblick, als ein von Schiffs kommender, dort 17.30 Uhr abends abgehender Zug die gefährliche Stelle passierte. Die Maschine wurde durch die Felsmassen zur Entgleisung gebracht und rannte gegen den Tunnelzugang. Dadurch wurde verhindert, daß der gesamte Zug in die tiefe Schlucht hinunterstürzte. Die Maschine wurde vollständig aufammengehoben, ebenfalls ein Wagen zweiter und dritter Klasse. Die Leiche des Lokomotivführers mußte aus dem Gefänge herausgeschnitten werden. Außerdem sind fünf Reisende verletzt, darunter zwei Wandwerker aus Schuls schwer.



Wolldecken

Waschen Sie Ihre wollenen Winterdecken nur in Lux Seifenflocken; sie werden wie neu. Jedes Verfälschen, Vergilben und Eingehen der Wolle ist im prächtigen Lux-Schaum gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie unsere vorteilhafte doppelgroße Packung zu 90 Pfg.



Herr Bärglich: „Siehst Du nun, daß Quieta rein und fein ist? Deshalb ist er auch seit 20 Jahren so sehr beliebt! Er schmeckt ausgezeichnet und ist dabei 2 bis 3 mal ausgiebiger als Bohnenkaffee und Malzkaffee.“

Herr Bärglich: „Zeh! bin ich überzeugt und will auch nur noch Quieta auf den Kaffeetisch!“

Diplom. Lehrer für Haarpflege und Körperkultur Ernst Weiß, Mannheim, P 3, 11 hellt Schuppen, Haarausfall Mikroskopische Haaruntersuchung



Versuche ergeben, daß Wichsmadel beinahe 3 mal so lange reicht, als eine der sog. „billigen“ Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wichsmadel rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verliert nicht, denn eine Dose Wichsmadel, Preis 1/2, Dose 25 Pfg., 1/2 Dose RM 1.00, 1/4 Dose RM 50; auch flüssig in Flaschen.

Em 135 Erhältlich in allen Drogerien.



in meiner Familie wird nur Feinkostmargarine Blauband frisch geküht verwendet 1/2 Pfund 50 Pfg.

Offene Stellen

Hauptagentur

Alter Versicherungs-Versicherungsgesellschaft mit finanziellen Bränden ist an geeignete Persönlichkeit mit guten Beziehungen...

Gesucht werden: einige tüchtige Holzfräser... Arbeitsamt - Abt. Facharbeiten - N 5, 3.

Dieses Großhandlung sucht zum Eintritt... Kaufmännischen Lehrling...

Lehrling für Drucker aus guter Familie gesucht.

Angestellte mit Zeugnisbeschriftung... Abiturientin...

Dieses Großhandlung nimmt Abiturientin...

Lehrmädchen für Büro per sofort oder später gesucht.

Alleinmädchen perfekt in Küche und Haushalt auf 15. April...

Roch einige Herren als Verkäufer gesucht.

Beamte verschriftete und abgebaute mit großem Bekanntheitskreis...

Tüchtiger Friseur I. Rost (Wahlkopf-Schneider) per 4. April...

Jüngere, zweifelh. Ausläufer (Hofbesitzer), der auch pocken kann...

Lehrstube Gedr. Bangehärt sucht 1 Lehrling...

Stellen-Gesuche Tücht. erf. Chauffeur...

Werkmeister der chem. Branche (Sp. Schmelzer, Holznermasch.)...

Suche Beschäftigung entweder als Kontoristin, Verkäuferin...

Junge Frau perfekte Köchin sucht Wohnung...

Verkäufe Speisezimmer St. Ode, 1a. Cuel...

Verkäufe

Industrie-Industrie. Ein Haus mit 4-5 Wohnungen...

Feudenheim. Hochherrschaffliche Villa... 31408

Transportmotorrad mit geschlossenen Kastenbau...

Motorrad... 31408

Kauf-Gesuche Ein gut erhaltener weißer Küchenherd...

Kleiderschrank zu kaufen gesucht...

Fahrrad... 31408

Herrnfahrrad (Schwinn) umgünstig zu verkaufen...

Büro-Einrichtung (f. neu) umgünstig zu verkaufen...

Piano, Harmonium, Holzpult, Käse, Lederschuhe...

Gebräute Nähmaschine... 31408

Badewanne... 31408

Osterputz... 31408

Bett, Tisch, Stühle... 31408

Kinderwagen... 31408

Deutsche Dogge... 31408

Kauf-Gesuche Suche zu kaufen mehrere gebrauchte, reparaturbedürftige...

Werkstätte... 31408

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim...

Geboten... 31408

Gesucht... 31408

5 Zimmer-Wohnung... 31408

Kleiner Damenbrillantring... 31408

Paddel... 31408

Miet-Gesuche

Polsterer (1 Kind) sucht 2-3 Zimmer...

21. Ehepaar sucht für sofort od. später 2 leere Zimmerwohnung...

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Tausche... 31408

Vermietungen

Metzgerladen... 31408

8 Zimmerwohnung... 31408

Schöne Wohnung... 31408

3 Wohnungen... 31408

Schön sonnig geleg. Wohnung... 31408

Kleiner Laden... 31408

2 Büroräume... 31408

Wohnung... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Möbl. Zimmer... 31408

Geld-Verkehr

Bankkommissionen & Treuhandbüro...

3000.- Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

3-5000 Mk. ... 31408

Eine kurze Mitteilgung im Anzeigenfall unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen Tausenden zur Kenntnis...

Büro ca. 4 Zimmer gr., mögl. Nähe Wasserturn gesucht.

Größere Lagerräume geeignet für Industrie mit entsprechend. Kontorräumen...

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim. Geboten...

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim. Geboten...

Hypotheken Inter-essen-ten verlangen Spezial-Zirkular! Auto-Kredite Immobilien...

BesteQualitätsmöbel Schlafzimmer, Tisch, Goldstühle u. anderen...

Gelegenheitskauf in Schlafzimmer. Verkauf am Freitag, den 1. April...

Wichtig f. Baulustige! Mit reeller Bauweise baut man sich...

Englisch-Französisch Unterricht... 31408

In den Frühling auf **OPEL**



Hessia **OPEL** Herrenrad
„Continental“-Bereifung **89.-** „Torpedo“-Freikauf
5 Jahre Garantie
10.- Anzahlung **3.-** Wochenzinsen
Fahrradbereifung billiger!
Fahrradschlauch 95 Pfg., Decke, weiß 2.40 Mk.
Fahrradtelle konkurrenzlos in Preis und Qualität

WILH. **MOHNEN**
& Co. G. m. b. H.
N 4, 18 (Grüne Fenster) N 4, 18

Zum Osterfest

Schuh Baum
J 1, 1, Breitestr. MANNHEIM

Alleinverkauf der Marke Wanderhursch	Schwarze V.-Chevreau-Spangenschuhe mit Block-Absatz Gr. 36-41 5.90	Lackzugschuh mit schön Seitendurchbruch, halbspitze Form 7.90	Alleinverkauf der Marke Wolf-Mainz
Kinderstiefel- und Spangenschuhe in viel. Lederarten u. Modellen Gr. 23/26 8.95, 8.45, 2.95, 18/22 2.9, 2.45, 1.95	Schwarze R.-Chevreau-Zugschuh, halbspitze, ausgezeichnete Passform..... 6.50	Lackzugschuh besonders gute Qualität sehr gefällige Form.... 9.50	Kindbox-Knabenhalbschuh Größe 36/39, weiß gedoppelt, halbspitze, braun, 12.50, schwarz..... 8.50
Kinderspangen- und Schnürschuhe in schwarz u. braun, Leder, Lack Gr. 31/35 5.90, 4.90, 3.95, 2.70/30 ... 4.90, 3.95, 3.45	Lack-Spangenschuh teilweise mit Durche, sehr bequeme Form.... 6.90	Brauns Boxkalf-Zug- und Spangenschuh geschweilter Absatz teilweise Krokoielinsatz 10.50	Kindbox-Herrenhalbschuh Größe 40/45, weiß gedoppelt, halbspitze, schwarz und braun ... 12.50, 10.50, 9.50
Kindbox-Kinderstiefel schwarz, sehr gute Passform, Gr. 31/35 6.50, 5.70, 5.50, 25/26 4.90, 20/24 4.50	Hellfarbige Schuhe in wundervollen Modellen, die bekannte Riesenauswahl 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰	Schwarz Wildleder Spangen- u. Zugschuh verschiedene Modelle teilweise Lackgarnitur 10.50	Lack-Knabenhalbschuh Größe 36-39, teilweise Wildleder- u. Krokoielinsatz, modernste Form.... 11.50
Kindbox-Kinderstiefel braun, kräftige Qualität, besonders preiswert 25/26 5.50, 23/24 4.90	Alleinverkauf der Marke Wandermädel	Braune Chevreau-Spangenschuh, teilweise mit Steppspange, geschw. Absatz... 12.50	Lack-Herrenhalbschuh Größe 40/45, teilweise Wildleder- u. Krokoielinsatz, modernste Form.... 12.50
Zugschuh teilweise Seitendurchbruch, Lack 31/35 7.90, 27/30 6.90, R.-Chev. 31/35 6.25, 27/30 5.75	Ia. schwarz Boxkalf Spangenschuh teilweise Krokoielinsatz, geschw. Absatz..... 11.50	Lackspangenschuh mit geschweiftem od. amerik. Absatz, teilw. Wildledergrün. 13.50	Kindbox-Herrensportstiefel schwarz und braun, wasserdichtes Futter, Staub-lasche, ... Größe 40/45 12.50
Alleinverkauf der Marke Wandermädel	Ia. Boxkalf-Zugschuh geschweilter Absatz halbspitze Form Ia. Verarbeitung..... 12.50	Ia. Boxkalf-Spangenschuh mit schön. Durchbruchverzierung, besonderes Modell, braun 16.50, schwarz 14.50	Spezialität: Herrenstiefel bis Gr. 50

Versand nach auswärts erfolgt am Tage des Bestellungenempfanges

Beachten Sie die Auslagen in unseren 5 Schaufenstern!

Hausfrauen kauft „Docol-Soda“!

Nach besonderem patentierten Verfahren hergestellte allerfeinste Wasch- und Bleichsoda. Erstaunlich grosse Reinigungskraft, sehr leicht löslich, geruchlos, garantiert ohne Chlor oder irgendwelche sonstige Schädlinge der Wäsche. Preis einer wasserfesten Kilopackung nur 25 Pfennig, also sehr viel billiger, als andere Waschmittel. Wäscht glänzend mit ganz wenig Seifenzusatz, putzt glänzend ohne solchen Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Soda. Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Deutsche Docol-Soda Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim
Telephon 32869. Postfach 118.

Ein Waggon

Linoleum

weit unter Preis!

Ein Posten **Auslegeware** bedruckt, 200 cm breit, nur gute Muster . . . per qm **2.95**

Ein Posten **Auslegeware** einfarbig, grün Partie . . . per qm **4.05**

Ein Posten **Inlaid** 2 mm stark, ausrangierte Muster und Coupons . . . per qm **4.90**

Teppiche, bedruckt, mit ganz kleinen Fehlern
250 x 350 cm **Mk. 44.-** 200 x 300 cm **Mk. 21.50** 200 x 250 cm groß **Mk. 15.50**

Teppiche Inlaid Partie 200x300 cm groß **39.75**

Teppiche Inlaid Partie, echte Persermuster u. Farbstellungen
200 x 300 cm **Mk. 49.-** 200 x 250 cm **Mk. 41.-**

Läufer, bedruckt
130 cm **Mk. 4.85** 110 cm **Mk. 4.15** 90 cm **Mk. 2.85** 67 cm breit **Mk. 2.35**

ca. **20000 Rollen Tapeten**
größtenteils lichtecht
nur moderne, ausgesuchte Muster in jeder Rollenzahl
weit unter Preis

M. & H. Schüreck

F 2, 9 / Am Markt / F 2, 9

Vermischtes

Musik

Apparate in allen Preisl.
Platten u. BR. 2 on, Werke, Tonarme, Schalltönen, Nadeln, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zithern, Kästen, Bogen, Saiten etc.

Musikhaus Mayer
247 Mannheim H 1, 14 (Marktplatz)

Zum Waschen u. Ausbleichen der Wäsche wird angenommen 21595 Andreß, G 4. 19.

Radio-Baukästen
Eingestellte u. Zubehör empfiehlt 2194 Viller, P 2. 7.

Pianos Kauf und in Miete

Wunsch u. Kauferschätzung bei 819

Heckel!
Piano-Lager 0 3, 10.

Günstiges Angebot!
Speisezimmer schwere Qualität, mit vollen Türen und Beschlag, 4 edl. Federhähnen BR. 495, 21170 S. Grünfeld, Wabell u. Volkering, Q 4. 7 21163

Speisezimmer edleres Modell, 21116 W. Grünfeld, Q 4. 7 21163

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

und das sind die

MIFA-PREISE

einzigste Fahrradfabrik, welche durch

200 Fabrik-Verkaufsstellen

ihre weltbekannte

Qualitäts-Markenfahräder

an den Verbraucher liefert.

Kassapreise für komplette Räder

Mifa-Monopol-Fahräder **60 65 80 85 Mk.**
Mifa-Touren-Fahräder **90 97 106 114 "**
Mifa-Straßenrenn.-Masch. **100 114 120 125 "**

Die Preise verstehen sich mit Torpedofreilauf, erstklassige Gummi, Rindledertasche mit kompl. Werkzeug, Schlauch, Luftpumpe und Glocke.

auf jedes Mifa-Rad 3 Jahre Garantie.

Ersatz- und Zubehöerteile:

Sattel (Hamok) von Mk. **2.80** an
Satteltasche von " **1.-** an
Lenkstangen, engl. Modell **2.80**
Bremsen, engl. Modell **1.25**
Schutzblech, Garnitur **-.70**
Kettenschutz **-.97**
Luftpumpe (schlauchlos) **-.48**
Felgen (starke Rippenfelge) **-.85**
Speiche mit Nippel 10 Stück **-.20**
Glocke von " **-.35** an
Kuckucklocke **-.48**
Laternen, f. Karbid, gz. Messing, vernickt, Markenware Mk. **2.50**

Fahrradbereifung

Hutchinson, Continental, Excelsior, Polack, Mifa.
Mantel M. 2.60 3.- 3.95 4.50 5.- Schlauch M. 1.10 1.35 1.70

Mifa Fabrikverkaufsstelle:
Mannheim nur N 4, 10 nur

Achten Sie bitte auf die Adresse!

Der neue Straßenbahn-Betriebsbahnhof

Am Bau waren die nachstehenden Firmen beteiligt:

**Schlosserei
Eisenkonstruktion
Carl Fr. Gordt**
Mannheim, R 3, 2
Teleph. 26 210

Leonhard Schiffers
Fabrik für Geldschrank u. Tresorbau
Ausstellungs- u. Verkaufsstelle: D 1, 5 Paradeplatz
Fabrik u. technisches Büro: Hufhorstweg 21-27
Telephon 31083
Ausführung der gesamten diebessicheren Stahl-Schließanlage für 304 Abrechner
Lieferung von Kassenschranken, Stahlkammer-Anlagen, sowie Wertgelassen jeder Art und Größe

Frank & Schandin
Sanitäre Anlagen
Telephon 27637
Prinz-Wilhelmstr. 10, Gegenüb. d. Rosengarten

Ausführung der Dachdecker- und Blitzableiter-Arbeiten.
Geller & Cie.
Dachdeckerei
Bauspenglerei
Mannheim, O 3, 4
Telephon 29975

H. VATTER
Hoch- und Tiefbau
MANNHEIM
Eismarktplatz 21
Ausführung der gesamten Erdanschüttungen auf dem Gelände u. den Zufahrtsstraßen des Betriebsbahnhofs

Hans Lutz
Zentralheizungen
Mannheim Bellenstraße 2

Mannheimer Elektrifizierungs-Gesellschaft
Elektro- u. Fern- u. Hochspannungsbau
P 7, 10
Telephon 32 010 und 32 011
Elektrische Lichtanlage im Beamten-Wohnhaus

Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft
HÜTTE RUHRORT-MEIDERICH u. WERK BOCHUM
ABT. WESTFÄLISCHE STAHLWERKE, VERKAUFSSTELLE DUISBURG-RUHRORT
Liefert seit 1879 Rillenschienen „System Phoenix“, Weichen, Kreuzungen und vollständige Anlagen aus Rillenschienen für Straßenbahnen.
Sonderholt: Federzungenweichen, die anerkannt besten Weichen für das Stadlinnen.
A 284/II

FRITZ SEIDLER
Gartenarchitekt B. D. G. A.
Mannheim Unter den Birken 20
Ausführung und Unterhaltung von Gartenanlagen • Eigene Baumschule

Wilh. Lehr
Tiefbaugeschäft
Mannheim Mühlhofstr. 5
Telephon 23 797
Entwässerungs-Anlagen

Rostsichere Glasdächer
mit Wema-Sprossen
säurefest emailliert D. R. P.
J. Eberspächer Glasdachwerk Esslingen a.N.
Zweiggeschäft: Willy Bopp, Mannheim, Dammsstr. 20 Tel. 28795

Hans Sämann
Bau-Geschäft
Mühlhofstr. 6 Telephon 32 835
Ausführung der Erd-, Maurer- und Eisenarbeiten für das Dienst-Gebäude und für die Entfriedigung.

Gg. Rosenkranz
Mannheim
Schweizerstr. 109 Tel. 25162
Ausführung der Warmwasserheizung im Dienst- und Wohngebäude

ADOLF HOLLMANN
Ingenieurbüro f. Tiefbau u. sanitäre Anlagen
MANNHEIM Tel. 29 665
- Projektierung und Ausführung -

Rolläden Sierlen & Hermann
Augartenstr. 33
Telephon 32 002
Spezialfabrik für Rollläden und Jalousien aller Konstruktionen
Erstklassige Ausführungen
Zahlreiche Anerkennungen

Gebr. Boxheimer
Inhaber: Georg Boxheimer
Ausführung der Verputz-Arbeiten

H. Schroer
Spenglerei u. Installation
Sanitäre Einrichtungen
Tel. 31187 Kaiserring 42

Albert Ueberle
MANNHEIM
Bau- und Ornamenten-Spenglerei
Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen und Einrichtungen.
Technisches Büro
U 4, 9a Fernspr. 28382

K. Christmann
Ausführung der Schreiner-Arbeiten im Beamtenhaus
Mannheim Tel. 30 585 G 7, 10

Karl Butz
Dachdecker-Geschäft
Mannheim-Waldhof
Gerwigsstraße 16
Telephon 20167

K. Springmann
Elfenstraße 28
Ausführung der Schreiner-Arbeiten am Dienst- und Wohngebäude

Gg. Wolfer
Maler- und Tüncher-Arbeiten
Neckarau Dorfgrabenstr. 12
Telephon 23 205

Metzger & Oppenheimer
Größtes Spezial-Geschäft
E 2, 13 E 3, 1a
• Oefen und Röderherde •

GEBR. KNAUER
Eisenkonstruktions-Werkstätte
Ausführung von Gittermasten
Waldhofstr. 215 Teleph. 25 275

Emil Eug. Josi
Bauspenglerei u. Installationsgeschäft
Sanitäre Anlagen
- Aufogenische Schweißarbeiten -
F 5, 3 Tel. 28 446

L. DEANA
Terrazzo- und Zementgeschäft
Egellstraße 9 Tel. 22 307
Ausführung der Terrazzo-Arbeiten im Beamten-Wohnhaus

W. Blochmann
Ausführung der Malerarbeiten im Beamten-Wohnhaus
Siedenthermstr. 120 Tel. 22 596

Wärme- und Kälte-technische Isolierungen
HEINRICH BAUR
Mannheim-Neckarau Tel. 30 270
Ausführung der Isolierungs-Arbeiten

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 31. März 1927
Vorstell. Nr. 236, außer Miete (Vorrecht E)
Erstes Gastspiel Käthe Dorsch-Ensemble:
F i a m m e

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 31. März 1927
Für die Theatergemeinde - Freie Volksbühne
Nr. 1-601, 1550-1600, 1611-1660, 6000-6100,
6200-6299, 6400-6500, 7000-7100, 10000-10400.

APOLLO

Heute abend 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung
20 Jahre Nelson
Revue in 17 Bildern.

Täglich

Unsere große Lustspiel-Woche
Die Insel der verbotenen Küsse
Eine Filmposse großen Formats
in 8 Akten.

Rosengarten - Mannheim - Nibelungensaal

Sonntag den 3. April, abends 8 Uhr
bei kleinen Preisen
Heiterer Opernabend
Zwei Aufführungen:
Dorothea

Nur noch bis einschl. Montag!

Riesen-Circus GLEICH

4 Masten 3 Manegen 1 Reanbahn
Täglich abends 8 Uhr:
Das Sensation-Programm
Alteuropäische Wagenrennen, Reiterspiele

Mannheimer Konzertdirektion, P 7, 1

Dieser Samstag, Harmonie, D 2, 6
abds. 7 1/2 Uhr
4. (letzter) Kammermusikabend
des Konzertvereins e. V.

Busch

Quartett Adolf Busch, Gösta Andréasson,
Karl Doktor, Paul Grümmer
Beethoven Große Fuge, op. 133
Streichquartette, op. 18, Nr. 2, op. 181.

Karten zu sämtlichen Vorstellungen
des „Blauen Vogel“
auch bei den Vorverkaufsstellen:
Konzertkasse Heckel u. Mannheimer
Musikhaus erhältlich.

Apollo

8 Uhr Vom 1.-6. April 8 Uhr

Der Blaue Vogel

mit neuem Programm
gastiert Conferegeer:
nur 6 Tage! J. Jushny
Sonntag, 3. April, nachm. 3 1/2 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
Preise von 0.60 bis Mk. 6.00

Kartenvorverkauf an der Apollo-
Theaterkasse und an der Konzert-
kasse Heckel, O 3, 10 und im Mann-
heimer Musikhaus P 7, 14a. Reise-
büro Carl Kohler, Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 31 und Lud-
wigsplatz. 8811

Karten zu sämtlichen Vorstell-
ungen des „Blauen Vogel“
auch bei den Vorverkaufsstellen:
Konzertkasse Heckel u. Mann-
heimer Musikhaus erhältlich.

Restaurant Tannhäuser K 3, 1

Morgen Freitag, 1. April 27
Schlachtfest
mit KONZERT.
Zum Ausschank gelangt:
Gut gepflegte Weine, sowie Anstich
von Ia. Export-Bier aus der Kloster-
brauerei Alpirsbach. 510
Gg. Berthold.

C 4, 10 BADENIA C 4, 10

Heute Donnerstag
Schlacht-Fest
Spezialität: Badenia Schlachtplatte 3234
Ausschank v. Ia. offenen Weinen v. 50 f an

Geschäfts-Übernahme!

Dem werten Publikum von Mannheim-
Neckarau, sowie all. Freunden u. Gönnern
zur gef. Kenntnis, daß ich ab 1. April die
Verwaltung des
Gasthauses „Zum Ochsen“
in Neckarau, Marktplatz, übernommen
habe. Es wird fortw. mein Bestreben sein,

Empfehle meine feinste

Eiernudeln

täglich von frischen Eiern hergestellt
L. Eisinger, Bäckerei
Tel. 21347 B 2, 16

Mit 500.- Mk.

Kanzahlung vergeb ich an Greifhans Derrren
meine Filiale
für den hiesigen Platz. Monatsminderbeim-
kommen Mk. 600.-, Resturlaublos u. zeitl.
Für Derrren mit Kapitalandw. erhalten
Kustunft bei Herrn Kahle, Hotel Royal
am Hauptbahnhof. 670

Teppiche Gardinen Dekorationen
Neuheiten: elegant und preiswert
Spannstoff doppeltbreit Mtr. 1.85, 1.35, 95 Pl.
Volantgardinen Tüll, Etamine, Mull u. Voile, beste Verarbeitung, Mtr. 1.85, 1.45, 95 Pl.
Halbstores Tüll u. Etamine mit Fillet ... 6.90, 4.75, 2.50
Voll-Voile gemustert, Neuheit... Mtr. 3.90
Madras-Garnitur hellgründig, steil, riesenhafte Auswahl, 5.50, 3.90, 2.45
Bedruckter Nessel gemustert und gestreift, letzte Neuheit Mtr. 1.95
Gobelinstoff für Möbelbezug, ca. 19 1/2 cm breit, gute haltbare Qual., Mtr. 3.75
Bouclé-Teppiche schwere Qual., neue geschmackv. Muster, 200/300 cm, 75.-, 68.-, 58.00
Wollplüsch-Teppiche unsere Hausmarke, besonders dicht gewebt, 250/350 cm 135.-, 200/300 cm 88.00
Bouclé-Läufer neue, moderne Streifen, ca. 70 cm breit ... Mtr. 4.50, 3.95, 2.45
KANDER
Im eigenen Atelier Anfertigung von Dekorationen

Schreiber

Dörrobst

Bosn. Pflaumen Pfd. 40, 45, 52
Plochina Zwetschgen Pfd. 60
großteckige entsteinte Pflaumen Pfd. 65
Calif. Birnen 1/2 Pfd. Paket 65
Calif. Aprikosen — Dampfpfäfel

Mischobst

aus neuen gesunden Früchten
Pfund 45, 65, 85

Schreibers Eier-Makkaroni

ein hervorragend gutes Fabrikat
1 Pfund Paket 80 Pfg.

Hartgriess Makkaroni

lose und in Paketen
Eier-Spaghetti - Schwabenstifte
Schwabennudel
Eierbandnudel - Suppennudel
Feinste Mehle aus ersten süddeutschen Mühlen
Spezial 0 und Auszugmehl 00

Schreiber

Mannheimer Konzertdirektion P 7, 1

4. April, Montag, abds. 8 Uhr, Musensaal tanzt

Spaniens große Tänzerin

La Argentina

aus der Presse: Berlin: Man feierte das menschliche Zauberwesen Argentina — — — Unerhört meisterte sie die Kastagnetten — — — ein faszinierender Eindruck. Hamburg: Sie wird die Leute hier ebenso verrückt machen wie in Spanien! Köln: Jeder Tag rief neuen, tosenden Beifall hervor! Wiesbaden: Eine Einheit von Schönheit und Lebensbejahung.

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 1.50 zuzüglich Steuer an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10; im Mannheimer Musikhaus P 7, 14 u. an den Abendklassen.

Das künstlerische Ereignis des Winters

Tanz

Schule K. Helm, F 6, 14, Tel. 31917
beginnt Freitag, 8. April, Privatsaal S 5, 5 mit Neuem Kurs. Anm. d. g. erbeten. 81829

F. W. LEICHTER

Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren
jetzt L 14. 19 1. Tag
Keine hohe Ladensätze. Außerst kalkulierte Preise.
MASSANFERTIGUNG 540
in Trikot-Wäsche, Kleider und Knaben-Anzügen.

Schreibmaschinen

wegen Räumung des Lagers auch m. Zahl-
Gründerung preisw.
abzugeben. 1173
Friedrich Schick,
Vertreter der Krich-
und Steiner-Maschinen-
Fabrikation,
Tel. 30 480 P 2, 6/9.

Bestelle zeitig Deine Zeitung



Ostern

Besondere Angebote zu niedrigsten Preisen

Damen-Wäsche

- Taghemd Trägerform, Maco-Batist m. apertem Valenciennes-Einsatz und reicher Hohlraum-Verzierungen 1 95
- Hemd hose Windelform, a. feinfädigem Hemden-tuch u. Klöppelspitze u. Stickereieinsatz 2 25
- Jumper-Untertaille aus Maco-Batist mit breiter Valenciennespitze u. Einsatz 1 25
- Prinzebrock aus feinstem Opal oder Maco mit reicher Handarbeit 3 90
- Hemd hose aus farbigem Wäschestoff mit eleganter Valenciennespitze, in lachs, flieder u. nil 2 50
- Prinzebrock aus farbigem Maco mit Valenciennespitze und Hohlraum in modernen Farben 3 90
- Nachthemd farbig, Kimonoform mit weißem Bubliragen und Aermelaufschlägen, moderne Farben 3 90
- Hemd hose aus Crêpe de chine, mit breiter Valenciennespitze, in allen Modefarben 8 90

Corsetts

- Büstenhalter aus feinem Trikot mit Bandträger u. Spitze, Vorder- u. Rückenschluß 1 65
- Strumpfhaltergürtel mit 2 Paar abnehmbaren Haltern 2 25
- Hüftenformer aus gutem Drell, mit Gummieinsatz und Halter 2 50

Kleiderstoffe

- Popeline reine Wolle in vielen modernen Farben 1 95
- Kleiderschotten ca. 85 cm breit in großer Musterauswahl 7 50
- Schotten und Streifen ca. 100 cm breit, vorzügliche halbwoollene Ware 2 25
- Charmelaine das fließende Gewebe für Mäntel und Kleider, 130 cm breit, reine Wolle 5 90

Bettwäsche

- Kissenbezug ca. 80x90 cm, mit Glanzgarnbogen, solide Qual. St. 1,95, 1,75, ca. 150x240 cm, mit Glanzgarnbogen, aus starkem vollgebleichtem Cretonne St. 6,90
- Bettbezug ca. 130x180 cm, aus vorzüglichem gestreiftem Damast St. 7,50
- Bettgarnitur 1 Oberbettuch und 1 Kissen mit handgezogenen Hohlräumen, reich verziert St. 11,50

Gardinen

- Halbstore Etamin mit Klöppeleinsatz und Filetmotiv 2 95
- Madras-Garnitur 3 tellig, hellgründig, indanthron 3 75
- Etamin-Garnitur 3 tell, 90 cm breite Schals mit seitlichen Volants 4 50
- Halbstore glatter Etamin mit Hohlräumen und 3 Handfiletmotiven 7 50

Wollwaren

- Kinder-Pullover reine Wolle, aparte Dessins Gr. 35 Jede weitere Größe 75 J mehr 5 50
- Damen-Pullover Kunstseide, in vielen Farben 3,90 2 75
- Lumber-Jack Kunstseide, in den neuesten Modelfarben 8 75
- Herren-Pullover reine Wolle, Orig. Eng-lisch, mod. Ausführung 13 75

Trikotagen

- Damenschlüpfer solide Baumwollqualität 7 50
- Damenschlüpfer Kunstseide, mit verstärktem Zwickel, in großem Farbsortiment 1 45
- Damen-Hemden in neuen Farben, haltbare Qualität . St. 75 J 5 80
- Damen-Hemd hosen Windelform, hübsche Pastellfarben Stück 1,25 7 50

- Damen-Schirm 12tlg. kräftige Qualität Knopf oder Rauhaken 3 50
- Damen-Schirm 12tlg. II. Seide mit fester Kante, reiches Griffsortiment 5 50

Strümpfe u. Socken

- Damen-Strümpfe, Ia. Baumwolle, feinfädig gearbeitet, schwarz u. farbig, Paar 7 50
- Damen-Strümpfe, Seidenflor, Doppelschle, Hochferse, moderne Farben, Paar 1 45
- Damen-Strümpfe, Waschseide, großes Farbsortiment Paar 2,25 1 95
- „Hermeta“-Strümpfe, vollendetste Ausführung, in allen Frühjahrs-Modelfarben, Paar 3 90
- Herren-Socken, Kunstseide, gemustert Paar 9 50
- Herren-Socken, Waschseide, moderne Dessins Paar 1 95
- Kinder-Kniestrümpfe für Schule und Sport, weilt. Größe 4' - Paar Jede weitere Größe 10 J mehr 1 30

Handschuhe

- Damen-Zwirnhandschuhe mit Seidenglanz u. eleganter Aufsicht, schwarz und farbig Paar 9 50
- Damen-Handschuhe reine Seide in modernen Frühjahrsfarben Paar 1 95
- Damen-Nappa-Handschuhe bewährt gute Qualität, Paar 3 90
- Damen-Waschleder, der beliebte Frühjahrs-Handschuh, leicht waschbar, weiß und gelb Paar 4 90

Seidenstoffe

- Reinseidene Streifen für Kleider, Blusen und Pyjamas, Meter 3,50 2 95
- Kunstseiden-Trikot mit Atlasstreifen, ca. 140 cm breit, in vielen Farb-Mtr. 4,50 3 90
- Rohseiden, naturfarbig, Original Japanware Meter 4,50 4 90
- Crêpe Mikado ca. 85 cm breit, großes modernes Farbsortiment Meter 6 90

Herren-Artikel

- Oberhemd aus kariertem Perkal m. unterfütterter Brust und Doppelmanschetten 4 90
- Oberhemd aus kariertem Batist mit 2 Kragen in weiß und sämtlichen Modelfarben 7 90
- Herren-Nachthemd aus gutem Wäschetuch mit farbigem Besatz, Gelash-form oder Umlegekragen 3 95
- Selbstbinder fesche Frühjahrsneuheiten Stück 1,25 1 45
- Stehumlegekragen 4fach Maco, neueste Formen 6 50
- Hosenträger aus Gummi mit Lederpatte Stück 1,25 9 50
- Garnitur, Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter aus Gummi, neueste Anmusterung 2 90
- Ziertaschentuch, Crêpe de chine mit bunter Kante 1 25

Faschentücher

- Damentuch, weiß Linnen mit Hohlraum und ringum buntem Zickzack 2 25
- Damentuch, aus feinstem Batist mit Hohlraum und reich gestickter Ecke, in vielen Farben 4 45
- Damentuch, Crêpe de chine mit breiter Spitze, in allen modernen Farben 7 50

Waschstoffe

- Baumwoll-Musseline in hübschen Druckmustern Meter 85 J, 68 J 4 48
- Waschseiden-Karos, moderne Pepitasstellungen Meter 9 95
- Waschseiden-Druck entzückende Neuheiten Meter 1,95, 1,65 1 35
- Wollmusseline ca. 80 cm breit, bedruckt, neueste Muster, Meter 2,25, 2,95 1 90

Fischwäsche

- Tischtuch ca. 110x150 cm, vollgebleichte, kräftige Drellware Stück Serviette dazu passend Stück 48 J 1 95
- Tischtuch merzarisierter Damast, voll gebleicht, ca. 130x160 cm Stück 3 75
- Kaffeedecken, bunt gewebt in großer Auswahl Stück 6,90, 4,90 3 90
- Künstler-Decken ca. 130x160 cm, garantiert leicht- u. waschecht, in vielen modernen Mustern Stück 8,75 6 90

Teppiche

- Wollplüsch-Teppich ca. 200x300 cm, schöne Persermuster 7 80
- Bettvorlage Bouclé, nur moderne Muster Stück 8 90
- Bouclé-Läufer ca. 70 cm breit, moderne Römerstreifen Meter 2 95
- Linoleum bedruckt, ca. 200 cm breit Meter 3 25

Modewaren

- Spachtel-Kragen gerade Form, crême und ocre Stück 5 00
- Bubi-Kragen aus Pique, runde Form Stück 4 50
- Bubi-Kragen aus Rips, gerade Form Stück 6 50
- Bubi-Kragen Crêpe de chine, runde Form Stück 9 50
- Opal-Westen, weiß, offen und geschlossen zu tragen Stück 1 35
- Madapolam-Wäschestickerei, ca. 5 cm breit, in 3,05 m Stück 1 00
- Madapolam-Wäschestickerei, ca. 7 cm breit, in 3,05 m Stück 1 10
- Madapolam-Wäschestickerei, ca. 8 cm breit, in 3,05 m Stück 1 65
- Rock-Volants mit stumpfer Kante, ca. 25 cm breit, in Stk. zu 1,90 m, Stück 1 75

Konfektion

- Ripsmantel nette Form in vielen mod. Farben 15 75
- Shetland-Mantel grau u. beige, die große Mode 19 90
- Shetland-Mantel ganz auf bedruckt, K.-Seide gefüttert in den Farben grau und beige 25 00
- Mantel aus imprägniertem Herrenstoff, nette Sportform 29 90
- Mantel aus Ia. Schattensrippe, besond. kleidsame Jahresfarben, in allen Frühjahrsfarben 38 00
- Strickkleid nette Jumperform in hübsch. Dessins Wolle mit Kunstseide in aparten Farbstellungen 9 75
- Kasha-Kleid „Die Mode“ sehr fesche u. jugendl. in der kleidsamen Russen-blau, mode, sand, silber und marine 19 75
- Veloutine-Kleid aus Kasha auf Damassé gefüttert, nette Form 35 00
- Kasha-Kostüm Jacke auf Seide gefüttert, fesche Form 49 00
- Sport-Kostüm aus feinen Herrenstoffen 55 00
- Kostüm nette Trotteur-Form aus freifarbigem Stoff, auf Ia. Seide gefüttert 59 00
- Ein großer Posten Jerseykleider in verschiedenen Mächarten 39. 29 00

Putz

- Jugendlicher Hut hübsche Form in Fantasiegeflecht 4 75
- Frühjahrs-Hut Exoten-Stroh mit Seide in neuen Farben 7 50
- Filz-Capelines schöne Qualität, zum Selbstanfertigen, größte Farbauswahl die neue Form für Sport und Straße 3 75
- Basken-Mütze in schönsten Frühjahrsneuheiten ab 5 00
- Ansteck-Piquets 2 90

Wirsichland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

- Herren-Schirm Halbseide, mit fester Kante u. Seidenfutteral 4 90
- Kinder-Schirm Straparierqualität mit Futteral 2 75